

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

276 (27.11.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-691950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-691950)

bitter, daß die Staatskasse, also die Steuerzahler, diesen widerwärtigen Prozeß, der ein Schauspiel politisch-aristokratischer Verkommenheit darstellt, bezahlen muß.

Der Sieg über die Familie.

Graf Seltor Kwidlick hat einen Tag vor der Urteilsverhandlung, am 24. November, an den Justizrat Bronker folgendes Schreiben gerichtet:

„Vor der Richterbank gefalle ich, fühle ich mich verpflichtet, folgende Erklärung abzugeben: Ich bin durch den Gang der Verhandlungen zu der Ansicht gelangt, meine Verwandten auf Grund von mir nicht zu beweisenden Tatsachen beschuldigt zu haben. Zudem ist dieses ausreichte, ersuche ich Ew. Hochwohlgeboren ergebenst, den beteiligten Personen dieses mitteilen zu wollen. Auch hoffe ich, daß dieselben meinen Irrtum entschuldigen wollen.“

Folgen des Prozesses.

Professor Müller, der mit der kommissarischen Vertretung des zweiten Staatsanwalts im Kwidlick-Prozeß betraut war, und der durch seine Art zu plädieren sozial Aufsehen gemacht hat, hat, wie das „B. L.“ hört, seine schon vor dem Prozeß in Aussicht genommene Verzeigung nach Oberfeld nicht angenommen und ist um seinen Abschied eingekommen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— In dem letzten Bulletin ist erwähnt, daß der Kaiser eine Massagekur des Kniegelenks, verbunden mit Stimmübungen, gebraucht. Zur Ausführung dieser Kur ist nach der Kreuztg. Dr. Gustav Spies aus Frankfurt a. M., ein früherer Assistent des Geh. Rats Moriz Schmidt, hinzugezogen worden.

— Aus Entrüstung über den Ehestand seiner Tochter verordnete Don Carlos, der in Venedig weilte, ein Rundschreiben, in dem seinen Getreuen der Tod der Prinzessin von Schönburg mitgeteilt wird. Bekanntlich hat Don Carlos bei der Flucht seiner andern Tochter das gleiche. Die neue Ständelgeschichte erregt um so größeres Aufsehen, als die Prinzessin v. Schönburg-Waldenburg mit der früheren sächsischen Kronprinzessin verwardt ist.

— Vergiftet? Im Wiener „Deutschen Volksblatt“ lesen wir: Polnische Blätter berichten man aus Warschau, daß die jugendliche Prinzessin Elisabeth von Hessen in Sierniewice tatsächlich an den Folgen einer Vergiftung gestorben ist, und daß die ärztliche Section der Leiche dies unzweifelhaft konstatiert hat. Die Vergiftung geschah durch den Genuß von Austern, welche die Prinzessin zwei Tage vor ihrem Tode zu sich nahm, und welche verdorben waren und infolge dessen das in der Wissenschaft wohl bekannte „Austerngift“ enthielten. Auf Befehl des Zaren wurde für die Leiche der Prinzessin ein schwerer Sarg aus reinem Silber in Warschau angefertigt. Der Sarg, zu welchem zwei Pud (ca. 80 Kilo) Silber verwendet wurden, mußte binnen 18 Stunden fertiggestellt werden. Er ist ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst, im Renaissance-Stil und mit geschnittenen Engeln an den vier Ecken geschmückt. — Die geschiedene Großherzogin von Hessen demnächst energisch die Nachricht, daß die Prinzessin Elisabeth einer Strichmindervergiftung zum Opfer gefallen sei.

— Der bisherige Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral Thomjen, gibt anlässlich seiner Verabschiedung von der Station den Erlaß des Kaisers bekannt, durch den ihm die erbetene Entlassung aus dem Dienste bewilligt wurde. Der Erlaß hat folgenden Wortlaut:

„Auf Grund Ihres Verdienstes vom 1. d. M. sehe ich mich mit Bedauern veranlaßt, Ihrer Bitte um Verabschiedung zu entsprechen, indem ich Sie hierdurch unter Enthebung von der Stellung als Chef der Marinestation der Nordsee mit der gefälligen Pension zur Disposition stelle. Ich erinnere mich hierbei gern der sehr guten Dienste, welche Sie mir und meiner Marine auf militärischen und technischen Gebieten geleistet haben. Mit vollster Hingebung und unermüdlichem Eifer widmeten Sie sich der Hebung der Schießausbildung meiner Marine und schufen für diese eine Grundlage von dauerndem Wert, indem Sie das kriegsmäßige Schießen als festes Ziel vor Augen hatten. Wiederholt hatte ich Gelegenheit, die von Ihnen besonders auf diesem Gebiet erzielten vortrefflichen Erfolge anzuerkennen. Um meinem Danke und meiner Anerkennung Ihrer Verdienste bleibenden Ausdruck zu geben, habe ich Ihnen eine dauernde Ehrenstelle in der Marine angewiesen durch die

Verfügung, daß Sie à la suite des Seeoffizierskorps in den Listen der Marine weiter zu führen sind. Möge es Ihnen fernhin wohlgehen und Ihnen meine gnädige Bewilligung immer gegenwärtig bleiben.“

Admiral Thomjen dankt im Anschluß an diesen Erlaß seinen Offizieren und Beamten für die ihm bewiesene Unterstützung im Dienst und schließt: „Sie alle mögen stets ihre Ehre und ihr höchstes Glück auf Erden darin finden, ihrem Kaiser zu dienen und für ihn zu leben bis zu ihrem letzten Atemzuge. Unserem Kaiser können wir nur danken, weil sich's gebührt, indem wir ihm unser ganzes Leben weihen!“

— Zu dem gestrigen von uns wiedergegebenen Artikel, „Die Zukunft des Liberalismus“ aus dem „Gann. Cour.“ schreibt die „Wesertg.“: „So sehr wir auch bedauern, daß durch die bekannten Dinge der jüngsten Zeit das innerliche Gefüge der freisinnigen Vereinigung tief erschüttert ist, so glauben wir doch nicht, daß die Verhältnisse für einen Anschluß an die Nationalliberalen reif sind. Ehe sich die letzteren nicht ihres eigenen agrarischen Flügels besser bewußt, kann davon wohl keine Rede sein. Mit einem Erachen Diola oder Hepl v. Sternheim kann kein Bündel in einer Fraktion sitzen. Doch liegt die Sache selbstverständlich nicht nur an einigen Personenfragen. Es ist dem freisinnigen Liberalismus einfach unmöglich, mit Zeiten einer Fraktion zu bilden, die der unbegleiteten Bevölkerung das tägliche Brot verteuern können.“

— Friedrich Naumann hat, nach dem „Berl. Tgl.“, in München vier Vorträge über sozialpolitische Thematata gehalten, die in allen Schichten der dortigen Bevölkerung ein außerordentlich tiefgehendes Interesse erregten. Noch kein Red. er kann sich eines solchen Erfolges rühmen; obwohl für die zweite Hälfte des Vortragschlusses, um dem Andrang zu genügen, einer der größten Säle Münchens gewidmet wurde, konnten doch noch Hunderte keinen Einlaß finden. Die Presse ist einmüthig im Lobe der Formvollendung und des hohen sittlichen Gehaltes dieser Vorträge. Naumann wäre, meint das Blatt, der Mann, um den flugierenden Liberalismus Süddeutschlands in neue, fruchtbare Bahnen zu lenken.

— Sozialdemokratisches. Auch die sozialdemokratische Volkszt. hat Dr. Wehring wieder aufgenommen. Gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Rechtsanwält Dr. Herzfeld sind, wie die „Kreuztg.“ mitteilt, zwei Anklagen wegen Wahlvergehens erhoben worden, weil er bei der Reichstagswahl an zwei Orten, nämlich am 16. Juni in Rottorf und bei der engeren Wahl am 25. Juni in Berlin sein Wahlrecht ausgeübt hat. Der „Vorwärts“ sucht das Verhalten des Dr. Herzfeld durch den Hinweis auf seinen doppelten Wohnsitz und seine demgemäß erfolgte Eintragung sowohl in die Berliner als auch in die Rottorfer Wählerliste zu begründen.

Ungarn.

Oesterreich-Ungarn.

* Budapest, 26. Nov. In ungarischen Abgeordnetenshaufe kam es heute nachmittags zu Fandalszenen, wie sie in diesem Parlament in solcher Stärke noch nicht vorgekommen. Der von der liberalen Partei auf Vertagung der Sitzung eingebrachte Antrag wurde von der Opposition mit tumultuarischen Szenen beantwortet, so daß der Präsident gezwungen war, innerhalb einer Viertelstunde 28 Abgeordnete zur Ordnung zu rufen. Außerdem mußte während dieser kurzen Zeit das Haus gegen zwei Abgeordnete die protokolllarische Mütze erteilen. Bei allen Parteien herrschte größte Aufregung. Die tumultuösen Szenen, welchen auch der Thronfolger von Ränemark beiwohnte, dauerten ununterbrochen fort, so daß die Sitzung geschlossen werden mußte. Die Mitglieder der Opposition beschloßen, nunmehr in offene Obstruktion zu treten. Graf Apponyi erklärte in einem Schreiben an den Vorstand der liberalen Partei, er sei genötigt, aus der Partei auszutreten, weil der Wechsel über die Abhaltung von Parallelsitzungen des Abgeordnetenhauses seiner Ueberzeugung widerspreche. Es verlautet, daß 80 Anhänger Apponyis gleichfalls aus der Partei austreten werden.

* Wien, 26. Nov. In der gestrigen Reichsrats-sitzung erregte sich ein Zwischenfall, in dem der Alldeutsche Stein bei wiederholten Zwischenrufen der Reichstags-Radikalen während der Rede Körber rief: „Press! hat im Belgischer Konat Uhren gestohlen.“ Zur Rede gekehrt, erklärte Stein, für seine Behauptung den Wahrheitsbeweis antreten zu wollen, und nennt als Quelle zwei tschechische Journalisten. Press! will letztere gerichtlich belangen.

Großherzogliches Theater.

Die Journalisten.

So oft man auch dieses reizende Lustspiel wiederholt, jedesmal ist es, als genösse man ein ästhetisches Bad. Alle Zutaten wüßen es, um die Seele von allen Schwere zu lösen: Grazie, Wit, Schelmerei, Satire, zarteite Noblesse, burlesker und feinkomischer Uebermut, geschwollene Intrigue, und auch die moralische Bemischung fehlt als erwünschte Zugabe nicht, hochherziger Edelmut und die Beschämung der Bosheit. Freytag hat ein Werk von unvergänglicher Frische geschaffen, das auch heute nach mehr als einem halben Jahrhundert noch zündet und erregt, als wäre es gestern geschrieben. Das macht, er hat aus einer charakteristischen Periode der Entwicklung des Journalismus das Typische des Besonderen erfasst und in man darf wohl sagen ewig gültigen Individualitäten festgehalten. Selbstverständlich ist vieles an dem Milieu veraltet, denn der Gilschritt der Entwicklung aller Dinge in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts hat die Technik des Zeitungswesens fast noch übersüßelt, und der Unterschied zwischen den damaligen Zuständen und den heutigen des steigenden Amerikanertums ist vielleicht noch größer als der zwischen der Gutenberg'schen Presse und der Maschine von 1850. Auch die politischen Verhältnisse, die Gustav Freytag benutzte, den Journalisten der liberalen Opposition lebenswüirdiger erscheinen zu lassen, als er damals im bitteren Kampfe um Recht und Freiheit und in der Zehnte mit den gleichfalls frustrierten Gegnern oft erscheinen mochte und konnte, haben sich geändert; wir sind darüber hinaus und verstehen sie in manchen Beziehungen kaum noch. Dennoch ist auch hier das Wesen des Streites daselbe geblieben; ewig werden sich Parteien gegenübersehen, ewig mit Hst und Leidenschaft, mit erlaubten und unerlaubten Mitteln sich bekämpfen, und bei weitem mehr und ganz anders noch als zur Zeit, da Freytag dies Lustspiel erlamm, will die Wichtigkeit nicht nur hinter den Kulissen, sondern auch mitten im Zummel der Meinungen und Bestrebungen jetzt mitraten und mitteilen.

Daß er das über den Wechsel des Milieus erhabene, unveränderlich Charakteristische der Menschen in solcher oder ähnlicher Lage, in solcher oder ähnlichen Verhältnissen so gut getroffen, und daß auch über den enrfeneren Teil seines Werkes der Schimmer der göttlichen Heiterkeit sich verbreitet, der aus den lustigen Szenen hervorbricht, daß schließlich auch der Plan des Ganzen so geschickt und tadellos entworfen und ausgeführt ist — dies alles gibt den „Journalisten“ den dauernden Wert und bewahrt das Stück vor dem Untergang, dem tausend und abertausend deutsche Lustspiele seit jenen Tagen verfallen sind. Ja, noch mehr: wenn wir nach „klassischen“ Lustspielen in unserer Literatur gefragt werden, so bestimmen wir uns gar nicht lange und nennen Freytags Journalisten in einem Atem mit Lessings „Minna“ und Kleists „Zerbrochenem Krug“.

Freytag gehörte selbst einmal zur Kunst; er hat dem Journalismus noch im letzten Bande seiner „Athen“ die höchste Ehrung erwiesen; im Konrad Volz seines Lustspiels hat er die Gestalt eines Redakteurs geschaffen, wie sie ihm als Ideal und Anknüpfung aller dieser Berufs hauptsächlich eignenden Geistes- und Charaktereigenschaften vor Augen stand. Kein Mann des „verehrten Berufs“, sondern ein geborener Journalist — denn auch die edelsten Zeitungsmenschen werden, wie alle anderen Talente, zu ihrem Wirken „geboren“; — ein Redakteur, dem nichts über seine Zeitung und die damit verbundenen ersten und letzten Pflichten geht, ein Vollkammer seines Wirkungskreises, der auch die Grenzen desselben genau kennt und mit edler Resignation zu dem Einsicht gelangt ist, daß, wie dem Mimen, so auch dem Journalisten die Nachwelt keine Kränze schiebt. Sein Wirken ist immer an die gerade zu bewältigende Aufgabe gebunden, gelingt ihm diese, darf er zufrieden sein; er ist nur ein Werkzeug auf den Steinen der Mühle, das jermalm und sofort durch andere ersetzt wird. Diese Erkenntnis aber verleiht ihm gerade den goldenen Humor, der ihn in der Beurteilung und Behandlung der Men-

Unpolitisches.

* Berlin, 26. Nov. Dem Fähnrich Hüssener wurde mit dem gleichzeitigen völligen Ausscheiden aus dem militärischen Dienstverhältnis der Abschied erteilt.

— Ein erschütterndes Familiendrama hat sich in der Vorortstation Grafau-Rummelsburg abgespielt. Ein Mann, der später als der Schneidermeister Mantowitz aus Rummelsburg festgestellt wurde, der seine beiden kleinen Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, an der Hand führte, warf sich mit diesen auf die Schienen, als in der Nacht der letzte nach Grünwald bestimmte Vorortzug in Rummelsburg eintraf. Vater und Sohn wurden überfahren. Sie waren auf der Stelle tot. Das Mädchen war mit dem Oberkörper außerhalb der Geleise gefallen; ihm wurde das rechte Bein abgefahren. Das unglückliche Kind wurde in ein Krankenhaus gebracht. Die Beweggründe zu der unglücklichen Tat dürften aus einem Telegramm zu ersehen sein, das bei dem Toten vorgefunden wurde. In der Depesche wird dem Adressaten mitgeteilt, daß seine Ehefrau am 22. d. M. in einem Krankenhause verstorben ist. Die vierjährige Wally Mantowitz ist später im Krankenhaus ebenfalls ihren Verletzungen erlegen.

* Newyork, 26. Nov. Seine eigene Ermordung meldete der Nachttelegraphist William Glendenning in Brown Tower, einer Ortschaft an der Newyorker Zentralbahn, in einem Telegramm an die Abfertigungsstelle in Jersey Shore. In dem Telegramm teilte er mit, er sei durch einen Schuß, der von außen durch das Fenster auf ihn abgefeuert wurde, schwer verwundet worden. Das Telegramm schloß mit den Worten: „Ich sterbe.“ Eine halbe Stunde später traf bereits ein Extrazug, der sofort nach Einlaufen der Depesche abgefaßt worden war, in Brown Tower ein. Glendenning war bereits tot. Man fand ihn auf dem Fußboden unter seinem Apparatthisch liegen. Man nimmt an, daß ein Raubmord vorliegt, da die Nachttelegraphisten große Geldsummen weiter zu befördern haben, die einige Zeit in ihrem Bureau liegen bleiben. Es wurden mehrere Abteilungen Bewaffneter entsandt, um die Wälder in der Umgegend von Brown Tower nach dem Mörder abzusuchen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterer mit Herold'schen Verleser in Originalschriften ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse aus der Redaktion sind willkommen.

Oldenburg, 27. November.

* Vom Hofe. Die hofffähigen Damen und Herren, welche im bevorstehenden Winter bei Hofe eingeladen zu werden wünschen, wollen, sofern solches nicht bereits im vorigen Jahre geschehen ist, vom 28. d. Mts. an ihre Wintertanten unter Kuvert an das Großherzogliche Kammerherren-Amt im Schloß einbringen. Dagegen werden diejenigen Damen und Herren, welche bislang bei Hofe gemeldet waren, im bevorstehenden Winter aber nicht dorthin eingeladen zu werden wünschen, gebeten, eine diesbezügliche baldige Mitteilung an die oben genannte Stelle gelangen lassen zu wollen.

* Ein Kirchenkonzert veranstaltete Herr Musikdir. Prof. Kuhlmann am nächsten Donnerstag von 7—8 Uhr zu Ehren der Mitglieder der hier tagenden Landesynode in der Lambertiirche, und zwar ist dabei der Eintritt für jedermann frei. Nur das Programm kostet 20 Pf. Vielen Freunden der Kirchenmusik wird diese Gelegenheit, den Kirchenchor und die neue Orgel zu hören, hochwillkommen sein.

* Gustav Freytag erfreut sich der allgemeinsten Wertschätzung, und sein „Jörn Uhl“ und sein „Drei Getreue“ sind deutsche Volksbücher geworden. Da kommt zu rechter Zeit ein Album heraus, das viele Freytag'sche willkommen heißen werden. Es zeigt uns die Schauluße von Freytag's Dichtungen nach Naturaufnahmen, und in Verbindung mit einem liebevoll die Worte des Poeten berücksichtigenden Texte bilden sie ein schmuckes Geste, das sich in der heutigen Zeit besonders zu Geschenken eignet. Karsten Brandt ist der Herausgeber. Die Autotypien der Aufnahmen sind prächtig gelungen. Es sind an Bildern enthalten: 1. „Das witte Schild“, 2. „Mönchschof“ (Sanggräfin), 3. „Geimrietershof“ (Drei Getreue), 4. „Wodansberg“ (vgl.), 5. „Hünengraber“ (vgl.), 6.—8. „Stachelholzm“ (vgl.), 9. „Uhlenhof“ (Jörn Uhl), 10. „Kreppeneß“ (vgl.), 11. „Elisabeth Junter's Apfelgarten“

ichen und der kleinen und großen Ereignisse seiner Wirkungsphäre ausgezeichnet. Carl W. E. ist hier allem diefer warmen, sonnigen Humor leuchten; der herliche Ton beirht ungemien sympathisch. Auch das lustige und Diplomatische gelang ihm trefflich, weniger glückte es ihm, die satirische Ader zur Geltung zu bringen, z. B. in der Anspielung mit den Piepenbrinds. Das Tausfelden, das, wie Adelheid sagt, in Volz lebt, und die herbe Schelmerei, sprang nicht so deutlich hervor, dafür überwo die Noblesse des Herzens und der Gesinnung, die dem Wesen der Adelheid so verwandt ist und sie ihr Herz an diesen Schelm verlieren ließ. Mitterwurger untertrieb dies Burleske in Volz, den berberen Humor; er wollte durch den Kontrast zum zarten und edlen Charakter der Adelheid die Ueberzeugung um so wirksamer gestalten, daß diese in ihren Sitten, ihrem Geschma und ihrer Bildung so vornehme Erscheinung einem so kurzweiligen Wiberpart schließlich ihre Hand zum Lebensbunde reicht. Das ist aber nicht unumgänglich nötig; was wir bei der Darstellung des Volz in der Auffassung des Herrn Carl W. E. an drastischem Kontrast einbüßen, gewinnen wir durch die Ueberzeugung, daß dieses Paar vorrefflich zu einander paßt, weil die Grundbedingungen seiner Naturen die gleichen sind. Wir sehen in der feineren Gestaltung der Rolle die beiden Charaktere sich Schritt für Schritt einander zuneigen und zu einer höheren Harmonie sich verschmelzen. Freilich müßte die Adelheid des Hr. Hempel auf diese Ansicht noch mehr eingehen. Man kann im allgemeinen mit ihr zufrieden sein, die lebenswüirdige Vornehmheit allein aber erschöpft diesen so ganz einzigen Frauencharakter nicht. Freytag gestand selbst einmal zu, ihm habe in der Adelheid, allerdings unbelübt, die Porzia vorgebildet. Also die reizende Frauengestalt der ganzen dramatischen Weltliteratur. Eine Künstlerin, die das Wesen der Porzia vollkommen durchdracht und in sich aufgenommen hat, wird allein die Adelheid Freytags vollendet spielen können, fest und geistreich, zart und empfindungsreich. Natürlich ist der Vergleich nur cum grano salis zu ver-

(vgl.) 12.—14. „Goldfuß“ (vgl.). Eine Karte von Silber...

* **Elisabethvereine.** Es wird unsere Leser interessieren...

* **Wiermann** hat gegen das Urteil, betr. den Gaale...

* **Richard Wagner's** „Lohengrin“ wird die nächste Oper...

* **Konzerte** werden nächsten Sonntag abgehalten: Von der...

* **Der Vortrag der musikalischen Abendunterhaltung,** die das Seminar...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

* **Die gestrige Stadtratswahl** fand keine sehr rege Beteiligung...

Klasse 2: Bankdirektor Jaspers, Kaufmann Nabeling, Kaufmann...

Klasse 3: Schneidermeister Neubert, Buchbinderrst. v. Seggern,...

Die Naturheilvereine. Der Vortrag der Frau Mücke über...

einigen Nächten an den jungen Lindenbäumen, welche vor...

* **Schepens**, 26. Nov. Eine in der Entwicklung unserer...

* **Zwischenhahn**, 27. Nov. Mairemeister J. Köben...

* **Wangerooze**, 26. Nov. Die Sturmflut am letzten...

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte...

BTB. Bochum, 26. Nov. Auf der Straße Barne...

BTB. Berlin, 27. Nov. Gegenüber der Meldung...

BTB. München, 26. Nov. Seit 3 Uhr nachmittags...

BTB. Pest, 27. Nov. Von den in Pest anwesenden...

BTB. Newyork, 27. Nov. Ein Telegramm aus...

BTB. Bloemfontein, 27. Nov. Der gehende Rat...

Geschäftliche Mitteilungen. Es ist jetzt die Zeit, wo Besitzer von Scheunen, Ställen...

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an...

Leo Steinberg.

Um meiner werten Kundschaft schon für den

Weihnachtsbedarf

Gelegenheit zu geben,

besonders billige Jacketts, Paletots, Kragen,
Kinder-Jacketts, Costümeeröcke, Blusen

zu kaufen, machte ich gestern hierin einen

kolossal billigen Einkauf.

U. a.:

Jacketts, nur bessere Sachen, die früher verkauft wurden mit \mathcal{M} 13, 15, 16 50, 18, 19, 23, 27, werden jetzt verkauft mit \mathcal{M} 6.75, 8, 9.50, 10.50, 11.50, 12.50, 15.

Jacketts, hochelegante Modelle, die früher verkauft wurden mit \mathcal{M} 25, 29, 32, 35, 38, 42, 50, werden jetzt verkauft mit \mathcal{M} 15, 17.50, 20, 23, 23.75, 29, 34.

Einen Posten Ulanka, hoch chic, prima Stoffe, mit \mathcal{M} 7.75 — früher das Doppelte.

Costümeeröcke, die früher verkauft wurden mit \mathcal{M} 8.50, 10.50, 11, 12, 13, 14, werden jetzt verkauft mit \mathcal{M} 4.70, 5.75, 6.50, 7.75, 8.50, 9.

Gleichzeitig wird der übrige Bestand der **Damen- u. Kinder-Konfektion** zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft.

Der grosse
**Räumungs-
Ausverkauf**
beginnt Montag.

Näheres morgen.

Hermann Wallheimer.

Großherzog. Theater.

Freitag, den 27. November 1903.
34. Vorstellung im Abonnement.
Die Journalisten.
Lustspiel in 4 Akten von G. Freitag.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Sonnabend, den 28. November 1903.
35. Vorstellung im Abonnement.
Der Strom.

Drama in 3 Akten von M. Halbe.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 27. Nov.: „Lobengrin.“
Romantische Oper von Rich. Wagner.
Sonnabend, 28. Nov.: Unbestimmt.
Sonntag, 29. Nov.: Erstaufführung:
„Nachtasyl.“ Szenen aus der Tiefe
von Maxim Gorki. In Szene gesetzt
v. Direktor Erdmann-Jesinger. Anf.
7 Uhr.

Montag, 30. Nov.: „Der Freischütz“,
romantische Oper von C. M. v. Weber.
Anfang 7 Uhr.

Warenhaus

Gebr. v. Wien,

Oldenburg, Staustr. 19.

Abt. Schuhwaren!

Durch Ankauf großer Riesenposten Schuhwaren
sind wir wiederum in der Lage, ganz hervorragendes
zu bieten. Total konkurrenzlos.

Damen-Knöpstiefel, echt Box calf, hochelegant, garantiert haltbar, per Paar
7 \mathcal{M} , sonstiger Preis bis 11 \mathcal{M}

Damen-Knöpstiefel aus feinstem Kalbleder, hochelegant, per Paar 6 \mathcal{M} ,
sonstiger Preis bis 9 \mathcal{M}

Damen-Knöpstiefel, garant. haltbar, mit u. ohne Laßblatt,
per Paar 5 \mathcal{M} , sonstiger Preis bis 8 \mathcal{M} .

Damen-Gaushuhe, warm gefüttert, mit Besatz, sehr elegant, p. P. 2.50 \mathcal{M} .

Damen-Spangenschuhe, das Beste im Tragen, per Paar 3.25 \mathcal{M} .

Herrren-Zug- und Schnürschuhe, in allen besseren Lederarten, garant. haltbar,
per Paar 6 \mathcal{M} .

Herrren-Zug- und Schnürschuhe, garantiert haltbar, per Paar 5 \mathcal{M} .

Burschenschaftel in Kalb- u. Koblleder, Nr. 88—89, gar. haltbar, p. P. 5 \mathcal{M} .

Mädchen-Knöpstiefel, Nr. 81—85, garantiert haltbar, für das Alter von
10 bis 14 Jahren, per Paar 3.75 bis 4 \mathcal{M} .

Für Knaben: Agrarstiefel in nur bewährten Qualitäten; dieselben Preise.

Ferner taufte tauende Meter reinnollene Flanelle. Das
Bager, welches zu einer Konfursmasse gehörte, besteht vorwiegend nur aus
reellen guten Qualitäten. Wir verkaufen diese Posten, soweit der Vorrat
reicht, in weiß und allen sonstigen Farben, pr. Mtr. 75 \mathcal{M} ,
1 \mathcal{M} und 1.20 \mathcal{M} .

Normalunterzeuge für Herren in nur bewährten Qualitäten.

Unerreicht billig!

Buntleder b. Altenhundert. Zu
verkauft frische Kinderbärme.
Joh. Westing.

Geshten. Zu verk. 2 nahe am
Kalb. fleh. Düenen. E. Spanhale.

Gasuhr, reich verziert, fast neuer
Dauerbrandol, Bettst. m. Sprungf.,
Tork- u. Koblentst., Kamp, mess. Wasser-
tessel, Kochtöpfe u. a. b. z. v. f. Bangeff. 55.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 25. November 1903.
Heute abend 8 1/2 Uhr entschlief sanft
nach langen schweren mit Geduld er-
tragenen Leiden unsere liebe Mutter,
Schwieger- und Großmutter
Frau Mathilde Köhler,
geb. Jmlen,
im 62. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet Montag, d.
30. November, morgens 9 Uhr, vom
Sterbehause, Dfenestr. 40, aus statt.

Ashauerfeld, 28. Nov. 1903.
Heute nachmittag 3 Uhr endete ein
sanfter Tod das rastlos tätige Leben
unserer lieben Mutter, Schwieger-,
Groß- und Urgroßmutter

Anna Elisabeth Ashauer
geb. Buden

in ihrem 88. Lebensjahre, welches
tiefbetrübt zur Anzeige bringen
die trauernden Angehörigen.

Kranzpenden waren nicht im
Sinne der Verstorbenen.

Die Beerdigung findet am Montag,
den 30. d. Mts., nachm. 2 Uhr in
Zwischenabn statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Martha Dolten, Olden-
burg, mit Andreas van Dove, Olden-
burg. Dora Winkelmann, Soltan,
mit Karl Heinicke, Delmenhorst.

Geboren: (Sohn) H. Heeren,
Loffens.

Gestorben: Emil Duhn, Abbe-
hausen. Johanne Barghorn geb.
Stäber, Nordeschwei, 48 J. Fritz
Fischer, Bant, 4 W. Ph. Philippjohn,
Jever, 93 J. Sophie Bahneborn
geb. Spree, Barel, 89 J. Rentier
L. Hensmann, Boga, 74 J. Restaur.
Paul Stolpmann, Wilhelmshaven,
53 J. Ernestine Meyfel geb. Krahl,
Wilhelmshaven.

Spezial-Maßgeschäft für Oberhemden Thesmacher & Haverkamp

Weihnachtsaufträge erbitten baldigst.

Saarenstraße 56.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Geschäftsführer; für den Inseratenteil: J. Deploeg, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

I. Beilage

zu № 276 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 27. November 1903

Die diesjährigen Weihnachts-Prämien

für unsere verehrlichen Abonnenten stellen sowohl inhaltlich, wie in ihrer Gesamtausstattung hervorragend gelungene Werke dar. Bei der keineswegs leichten Wahl unter den zahlreichen Ereignissen des Büchermarktes ließen wir uns in erster Linie von der Absicht leiten, jedem etwas Passendes und Nützliches zu bringen und für unsere geschätzten Abonnenten zugleich Bezugsvorteile zu schaffen, wo sie bei anderweitigem Kaufe nicht annähernd erreicht werden. Es ist uns gelungen, die nachstehend beschriebenen Werke zu erwerben, die wir hiermit unseren Abonnenten zu den unten angegebenen äußerst niedrigen Preisen anbieten. Dieselben repräsentieren sich als außergewöhnlich schöne und gediegene Geschenkwerke und werden unter dem Weihnachtsbaum eines jeden Hauses aufrichtige Freude hervorrufen.

Unstreitig das beste und praktischste Kochbuch. Mathilde Ehrhardt

Großes illustriertes Kochbuch

für den einfachen, bürgerlichen und feineren Tisch.
Neue verbesserte und vermehrte Auflage (70. bis 90. Tausend) durchgesehen von A. Wachs, Präsident des Internationalen Verbandes der Köche in Frankfurt a. Main.
784 Seiten (Lexikon-Format) in elegantem und solidem Ganzleinen-Broschband mit vielen farbigen Kunstbeilagen und Textbildern, zusammen über 1000 Illustrationen.



In noch nicht zwei Jahren etwa 20 000 Exemplare abgesetzt; nicht nur auf den bedeutendsten Fachausstellungen Berlin, Paris, Wien, Brüssel, Frankfurt a. Main, Hamburg, Straßburg i. S., Ulm etc. wurde dieses Werk mit goldenen Medaillen etc. prämiert, sondern bewiesen auch Hunderte von Gutachten aus ersten Fachkreisen, welche seine Vorzüglichkeit und praktische Verwendbarkeit bezeugt rühmen, doch dieses Wert **unstreitig das beste und praktischste Kochbuch der Neuzeit**

ist. Es umfaßt das ganze Wesen der modernen Küche und des Haushaltes, sowohl für den Kleinen wie auch für den auf viele Gäste berechneten größeren Hausstand. Es enthält über 2000 erprobte und bewährte Rezepte nebst vielen Originalrezepten der süddeutschen, norddeutschen, rheinischen, thüringer, hamburger, wiener, französischen und englischen Küche, der Fasten- und Krankekost. Ferner enthält es wertvolle Winke für praktische Hausfrauen, welche für jeden geordneten Hausstand unentbehrlich sind, insbesondere betr. des vortheilhaftesten Einkaufens, Einmacheus der Früchte und Gemüse, der Bewandlung und Aufbehalten der Vorräte in Speisekammer, Küche und Keller, der Reinigung etc. Es umfaßt das ganze Wesen der modernen Küche und des Haushaltes, sowohl für den Kleinen wie auch für den auf viele Gäste berechneten größeren Hausstand. Es enthält über 2000 erprobte und bewährte Rezepte nebst vielen Originalrezepten der süddeutschen, norddeutschen, rheinischen, thüringer, hamburger, wiener, französischen und englischen Küche, der Fasten- und Krankekost. Ferner enthält es wertvolle Winke für praktische Hausfrauen, welche für jeden geordneten Hausstand unentbehrlich sind, insbesondere betr. des vortheilhaftesten Einkaufens, Einmacheus der Früchte und Gemüse, der Bewandlung und Aufbehalten der Vorräte in Speisekammer, Küche und Keller, der Reinigung etc.

der Koch- und Tischgeräthe, der Küchen- und Tischwäsche. — Scharer Ratgeber bei allen Ungelegenheiten des täglichen Lebens und der Festtage beim Tischdecken, Franchieren, Anrichten, Garnieren und Servieren. Dieses reich illustrierte und vorzüglich ausgestattete Werk (Lexikon-Format) ist hochlegant und solide in Ganzleinen prachtvoll gebunden.

China, Land und Leute.

Illustrierte Geschichte des Reiches der Mitte von Dr. C. Wilhelm, B. Stenzel, W. Kirch u. a. Mit 418 Textillustrationen und 8 farbigen Kunstblättern, Lexikon-Format, in hochlegantem vielfarbigen Ganzleinen-Relief-Colomban.



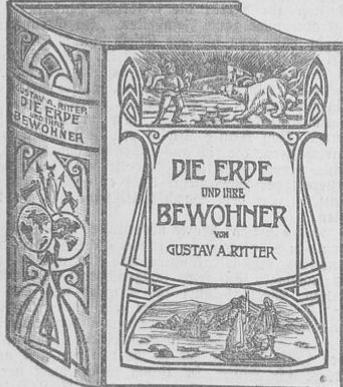
Das durch die neue Bahnverbindung uns nicht mehr so fern liegende China, dieses für unser Empfinden so eigenartige Land, für welches sich das allgemeine Interesse von Tag zu Tag heizt, hat in vorliegendem, die neuesten Verhältnisse unterhaltend zusammenfassenden Werke eine neue Darstellung gefunden.

Es fehlt gewiß nicht an Büchern über das bizarre Reich der Mitte mit seinen verwickelten großen Gegensätzen; doch war bisher immer noch ein Mangel an einem für jedermann bestimmtem Buche zu verzeichnen, das gerade auf die Bedürfnisse eines großen Leserkreises Bedacht nimmt und vor allem das Aufstrebende und Mächtige mit Sorgfalt vermerkt. Doch gerade dieser Gesichtspunkt ist dem uns angehenden, mit Illustrationen reich geschmückten und glänzend in dem unangenehmen Werte niemals aus dem Auge verloren worden ist, darf als einer der Hauptvorzüge des neuen China-Werkes gelten. Die scheinbar trockenen Partien des Wertes sind durch bunte lebhaft Darstellungen unterhaltend gestaltet und die Schilderung der staatlichen, religiösen und sozialen Zustände bei den Chinesen, ihrer Industrie und ihres Handels, ihrer Geschichte und ihrer erfolgten Demütigung ist eine hochinteressante Lektüre.

Das reich illustrierte und vorzüglich ausgestattete Werk im Lexikon-Format ist hochlegant in vielfarbigen Ganzleinen-Relief-Colomban gebunden.

Die Erde und ihre Bewohner.

Populäre Schilderung aller Länder und Völker der Erde unter besonderer Berücksichtigung der neuesten Entdeckungsergebnisse von Namien, Nordenskjöld, Kane, Mac Clintock, Schlagintweit, Dobn, Warth, Levinjone, Stanley, Schweinfurth, Nachtigal, Stuart, Reichardt u. a. Herausgegeben von Gustav A. Ritter.



Eine populäre Darstellung aller Länder und Völker der Erde dürfte wohl von Tag zu Tag an allgemeinem Interesse zunehmen, zumal die aufstrebende Kolonialmacht nicht nur des deutschen Reiches, sondern auch anderer europäischer Staaten das Interesse für fremde Länder und Völker lebhaft gesteigert hat. Große Umwälzungen im Kolonialbesitz haben stattgefunden und was noch vor wenigen Jahren veröffentlicht wurde, ist heute schon veraltet. Wir verweisen nur auf die Ereignisse in China, die noch manche Umgestaltung in Ostasien zur Folge haben werden, auf die Vergevaltigung der ehemaligen Burenrepublik, auf den jüngsten spanisch-amerikanischen Krieg, der den spanischen Kolonialbesitz sowohl in der ostasiatischen Inselwelt wie Westindien wieder so wesentlich verringert hat. Alle diese Ereignisse sind in dem vorliegenden Buche vereinigt worden und so stellt es sich als ein durchaus zuverlässiges Nachschlagewerk dar, dessen Darstellungsweise dem Leser sicherlich genussreiche Stunden bereiten wird. Durch den reichen Schmuck kostbarer und wahrheitsgetreuer schwarzer und bunter Abbildungen sowie durch den wirklich modernen eleganten Prachtband wird hier nicht nur ein nützliches, sondern auch praktisches Geschenkwerk allerersten Ranges für einen außerordentlich billigen Preis geboten.

Jede dieser 3 Weihnachtsprämien ist für den Vorzugspreis von nur **3 Mark** erhältlich. Ins Haus gebracht **3.10**; postfrei **3.25** (erste Zone) sonst **3.50** gegen Vorauszahlung. Das ist gewiß ein Preis, der in keinem Verhältnis zu dem hohen inneren und äußeren Wert dieser vorzüglichen Werke steht und jedem die Anschaffung ermöglicht.

Obige Prämien liegen in unserer Expedition zur Ansicht aus, auch sind solche durch unsere Trägerinnen zu beziehen, wie auch gegen. Einfindung des Betrages, zuzüglich Porto, freie Zustellung v. Post erfolgt.

Verlag der „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg i. Gr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Herzoglich-hessischen Verlehen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 27. November.

Alexandershaus. Da eine Reise die Bestellung der „Nachr. f. St. u. L.“ verzögert hatte und ein sehr entschiedenes barres Mißverständnis der Post mich gar noch in den Besitz eines holländischen Blättchens setzte, der in Heiligenhafen auf der Insel Fehmarn erscheinenden „Oldenburger Nachrichten, Anzeiger für Stadt und Land“, so gelangte ich erst heute zu unserer heimischen Nummer 246, die mir zu meiner Freude die Aufklärung über den Namen des Alexandershauses brachte. Mit besonderer Genugung erfüllte mich der interessante Fund des Herrn Archivarialisten Carstens, da er schon die Güte gehabt hatte, bei meiner Anwesenheit im Archive seine Nachforschungen anzustellen, indessen nach längerem vergeblichen Suchen glaube annehmen zu müssen, daß ein solches wohl schwerlich von Erfolg gekrönt sein werde. Nun erscheint aber als deus ex machina der biedere Alexander Kronewald auf der Bildfläche, und es entzieht sich wohl allem Zweifel, daß der in der dänischen Zeit sich in Metjendorf seine Heimat gründende Holzfäller, dessen Vor- und Zuname übrigens nichts Heimisches verraten, der ihm von der Personhaft (am Moorpland zugewiesenen Hausstelle, den Namen Alexandershaus verleiht und vererbt hat. Einem durch die Schlussworte in der Nummer 246 ermöglichten Zutritt möchte ich nur noch vorziehen, daß ich meinerseits einen russischen Herrscher mit der Benennung des Grundstücks in Begleitung hätte bringen können, was ich in meinem I. l. n. Artikel 241 nach der beschriebenen Natur des Ortes, nach der in Frage kommenden Persönlichkeit und den sämtlichen begleitenden Umständen aus Entschiedenheit in Abrede zu stellen lerne. Dagegen halte ich den Correspondenten Richard Cromwell noch für nicht ganz abgetan. Ich bezweifle freilich, daß der doch nicht so sehr hervortretende Gleichlaut der Namen Kronewald (oder Chronewald nach der Besart des Erbhauses) und Cromwell zu einer Verwechslung des einfachen Holzflechters mit dem englischen Würdenträger hat führen können; ich nehme auch an, daß der letztere wirklich einmal in der Dase Metjendorf gewirkt hat, — der Landbesitzer und sich Werbergende wird ja nicht große Ansprüche an Naturschönheiten erheben haben, — und es ließe sich vielleicht noch eine Annahme rechtfertigen. Für so unwahrscheinlich würde ich es nicht halten, daß der Correspondent, nachdem er dem französischen Boden als nicht mehr geübter den Rücken gewandt und sich nach Deutschland begeben hatte, zunächst, wie ich schon erwähnte, Thüringen aufsuchte, wohnin viele seiner Landsleute und Schicksalsgefährten sich ins Asyl begeben hatten; und von da aus unserem Grafen Anton Günther einen Besuch abstattete. Die Bekanntschaft, wenn auch schwerlich eine persönliche, war ja eine alte durch die Manderlei mit dem Protektor Diener von Grafen unterhaltenen Beziehungen, zu deren intimerer Anknüpfung besonders der längere Aufenthalt des Sohnes, Grafen Anton von Oldenburg, im Londoner Whitehallpalaste dienen mochte. Nun legt eine doppelte Möglichkeit vor, wenn diese nachbarliche Visite stattfand. Entweder wurde Richard, als Flüchtling, der gerne verborgen blieb, oder auf Wunsch Anton Günthers, welchem die Verwandtschaft mit den Stuart's Klüftchen auferlegte, ausquartiert und ihm für etwa gemäßigten längeren Aufenthalt ein Unterkommen in der Umgebung des heutigen Alexandershauses geschaffen, indem sich ja denken läßt, daß am dortigen herrschaftlichen Frischfleisch ein wohlthätiges Klein-Obdach mit einigen bescheidenen Gemächern existiert habe. Oder, und zu der Ansicht neige ich mich mehr, der Graf, mit seinen Jagd- und Fischereipassionen besetzt, hat seinen Gast am liebsten walden und bewalden auch nach Metjendorf zu einem Kruppsange geführt, der übrigens bei der voransichtlich moorigen Beschaffenheit des dortigen Teichwassers sich schwerlich als ein Weisheitsgut herausgestellt haben wird. Genug, mit einem Grafen zu solchem Zweck und in der Begleitung des Herrn Grafen und vielleicht anderer hoher Herrschaften, würde ich mir des Protektors Anwesenheit in der am liebsten erklären. Sicher wird jung und alt aus weitem Umkreise zur Feier des letzten festlichen Ereignisses zusammengetrömt sein und sich die Erinnerung an das Ereignis und besonders an den phänomenalen englischen Gast von Generation auf Generation fortgepflanzt haben, um schließlich auf uns Epigonen zu gelangen. Eine bessere Erklärung weiß ich mir nicht zu schaffen, daß aber der Correspondent Richard, wenn auch nicht mit dem Alexandershaus, so doch mit Metjendorf in verwandtschaftlichen Beziehung steht und keine bloße Fabel ist, wie ja auch Herr Archivarialist Carstens die Erhaltung der traditionellen Annahme seines dortigen Aufenthalts wünscht, lasse ich mir nicht abtreiben. Von nichts kommt nichts, auch keine Metjendorfer Richard Cromwellfrage. Götting, 24. Nov. 11. v. N.

Zur Förderung der Kunst. Es geht ein frischer Zug heututage durch die Kunst und das Kunsthandwerk; mit Erfolg bemüht man sich, echte und wahre künstlerische Anschauungen über die Kreise der Künstler und gelehrten Kunstkenner hinaus zu verbreiten, guten Geschmack und Verständnis für die künstlerische Seite auch des täglichen Lebens in allen Schichten der Bevölkerung zu wecken. Und der Spitze der Bewegung steht der „Kunstwart“ und der von seinem Leiter ins Leben gerufene „Dürerbund“. Wir begleiten diese Bestrebungen mit lebhafter Teilnahme und freuen uns daher sehr, unseren Lesern mitteilen zu können, daß es dem hiesigen Verschönerungsverein gelungen ist, den Schriftführer des „Dürerbundes“, Herrn Kunstschaffmeister Weiskner, für einen Vortrag über gutes und schlechtes Bauen, der Anfang Januar gehalten werden wird, zu gewinnen. Herr Weiskner wird unter besonderer Berücksichtigung des Baues und der Einrichtung bürgerlicher Häuser und ihrer Umgebung seine Ansichten entwickeln und gleichzeitig durch Lichtbilder nach Schulze-Naumburgscher Art in Beispiel und Gegenbeispiel gute und schlechte Bauwerke usw. zeigen. Wir hoffen, daß der zweifellos sehr anregende Vortrag in allen Kreisen der Bevölkerung, vor allem aber der Bauhandwerker, Dekorationsmaler usw. lebhafteste Beteiligung finden wird.

Die Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrtsgesellschaft in Oldenburg erstellte dem Bremer Vulkan in

behalten kann, so wurden für ersteres gern und bereitwillig bewilligt
 für Diakoniestiftung in Papenburg (Pastor Bräuer hielt hier einen Vortrag) 400 "
 Diakoniestiftung in der neuen kleinen Gemeinde Lunn bei Teplitz 50 "
 Godesheim extra wegen großen Schadenfeuers 50 "
 Mädchenheim in Lyon in Frankreich (Past. Streng war persönlich hier) 50 "
 Madrib, auf besonderen Wunsch des Zentralvorstandes und als einmalige große Vertrauensgabe dem Entel des alten Pastor Friedner 100 "
 Weidnachtsbescherung sehr armer Kinder in Tressen bei Wilsack in Ranten 40 "
 Sudmila Prodzka, unfähige Schwester eines armen Pastors in Loßitz, Böhmen 40 "

1800 Mt. Ausgabe:
 Cassinetz von 1902 7.50 Mt. Gemische Diaspora 400.— Mt.
 Zinsen 40.75 " Auswärtsige Mt.
 Jahrl. Beiträge . . 972.25 " halten und Ges.
 Hälfte des Bajars 780.— " meinden . . . 1400.— "
 Bescheid 3.— " Beienung 2.50 "

1802.50 Mt. 1802.50 Mt.
 Eine Dame gab nachträglich 10 Mt. für die armen Kinder in Tressen, eine zweite 3 Mt. als kleine Anteilnahme für Elisabethen, eine dritte 3 Mt. für Sudmila.

Verloren hat der Verein im verfloffenen Jahre durch Todesfall 8, durch Wegzug 12 Mitglieder, neu eingetreten sind 43, so daß die Zahl immer noch um 23 zunehmen hat; ein stets erfreuliches Zeichen. Die Zahl sämtlicher Mitglieder beträgt 857.

An diese Hauptversammlung, von Fr. C. Hayen geleitet, schloß sich der Vortrag eines der jüngeren Mitglieder des Vereins: Fr. Dotes, die eingehend und interessant über das in Hamburg mitgemachte Gustav Adolf-Fest berichtete und umgestellten Weisall erntete. Gerade daß eine andere Dame als die Vorsitzende sich zum Besuch nach Hamburg entschlossen (außer ihr noch 2 andere) und daß sie durch die hübsche Wiedergabe ihrer Erlebnisse zur Belebung des Interesses beitrug, ist auch wie so manches andere ein Zeichen neuen erwachenden Lebens des Vereins.

Schließlich erzählte die Vorsitzende von sehr lieben Besuchen zweier Hausväter, die sie im Namen des Vereins empfangen hatte: Hausvater Kübler aus Godesheim und Hausvater Höhrig vom Schmiedel am Hundsrück. Der eine in jugendlicher Kraft, mit der er seit sieben Jahren Godesheim sehr engverbunden hat, der andere seit 46 Jahren treu und jenseits in seinem Berufe, beide an Anlässen mit 80 Kindern, beide voll reiner Eifers in ihrer verantwortlichen Arbeit. Solche persönliche Verührungen stärken aber gerade bei uns im Norden, wo wir dem direkten Wirken des Gustav Adolf-Vereins fernere stehen, die Beziehungen zu und die Wärme für denselben. Ebenso die Tatsache, daß wir unsere Gaben selbständig versenden, wo dies bei den meisten Gustav Adolf-Frauenvereinen durch den Hauptverein und Zentralvorstand geschieht. Durch diesen Umweg bekommen oft die Anstalten das ihnen Zugehörte erst im Februar und März, während wir ihnen nun eine Weihnachtsfreude bereiten können. — Mit dem Wunsch: Auf Wiedersehen nächsten Frühling! schloß die Vorsitzende die Versammlung, nach der sich drei Damen zum Eintritt meldeten.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Eine hübsche Bitte an die Intendanz!

Die famose „Fatiniza“ hat in mehreren fleißigen und dankbaren Theaterbesuchern die Erlaubnis an „Mamelle Nitzsche“ gewerkt; das war doch die beste aller Operationen, die hier mit einheimischen Kräften gegeben sind. Wir richten an die verehrliche Intendanz die ergebene Bitte, „Nitzsche“ wieder aufzuführen, und zwar noch in dieser Spielzeit. Wir sprechen im Namen vieler Theaterfreunde, die sich sicherlich sehr freuen würden, unsere Jünglinge und unsere Siedele in ihren besten Rollen wieder bewundern zu können, nicht zu vergessen Herrn Ebert mit seinen „Rösslern“.

Mehrere Theaterfreunde.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Von Geld- und Warenmarkt. Zur Reform des Aufsichtsratswesens. (Fortf.) In der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum des Reichsbankpräsidenten noch findet sich aus der Feder des Direktors der Darmstädter Bank, Geh. Justizrats Rieffer, ein Beitrag, betitelt: „Zur Aufsichtsratsfrage“. Aktionäre, die über ihren Aufsichtsrat zu klagen haben, gibt es jederzeit, selbst auch in solchen Zeiten, in denen, wie jetzt wieder, die Aktie — nach einer längeren Krisis am Aktienmarkt — sich wieder einer größeren Beliebtheit zu erfreuen hat. Darum bleibt auch das Thema von der Reform des Aufsichtsrats auf der Tagesordnung der öffentlichen Diskussion. Eine Auslassung Rieffers darüber darf aber auf gesteigerte Beachtung rechnen, schon aus dem Grunde, weil sich in ihm Direktor und Aufsichtsrat vereint, eine Verbindung, die ihm die Möglichkeit gewährt, in seinem Urteil über beiden zu stehen. Daß die häufigsten Fälle großer Pflichtverletzung nicht der Vorwurf rechtfertigen, die Funktion des Aufsichtsrats überhaupt zu beseitigen, dieser Ansicht Rieffers ist durchaus beizupflichten. Die Ansprüche, die von manchen Seiten mit Bezug auf die Tätigkeit des Aufsichtsrats erhoben werden, hätten, wie Rieffer ausführt, zur Voraussetzung, daß die Aufsichtsratsmitglieder verpflichtet wären, ihre ganze Tätigkeit ausschließlich diesen ihrem Amte zu widmen. Das wäre aber nach Rieffer — und auch darin ist ihm zustimmen — eine übertriebene und unmögliche Forderung. Rieffers Ausführungen können dahin ergänzt werden, daß es umgekehrt ebenfalls von Uebel ist, wenn die Aufsichtsratsmitglieder gar zu sehr als Nebenbede betrieuen wird. Und wenn Rieffer weiter darlegt, welche verschiedenen Tätigkeiten unter die Prüfung der gesamten Geschäftsführung durch den Aufsichtsrat fallen, so ist auch das ein Grund, daß dem Aufsichtsrat nicht Persönlichkeiten angeschlossen sollen, die ohnehin zu stark mit anderen Aufgaben belastet oder durch die vielen Aufsichtsratsstellen, die sie am Ende derselben, daran behindert sind. Die Aufwachungszeit des Aufsichtsrats mit Bezug auf die Überwachungszeit des Aufsichtsrats erhebt, lassen sich nach Rieffer nicht erfüllen. Wenigstens nicht, wenn diese Ansprüche dem Wortlaut des Gesetzes gemäß erfüllt werden sollen. Es müßte dem Aufsichtsrat

vielmehr geflakt sein, mancherlei Tätigkeiten durch besondere Sachverständige ausüben zu lassen. Die Festsetzung des Inhaltes und des Umfangs der Überwachungspflichten wäre dem Gesellschaftsvertrage zu überlassen. Wenn aber bei den Gesellschaften die Berechtigung vorausgesetzt werden könnte, in den Statuten Bestimmungen zu treffen, die den Aufsichtsrat in ausdehnender Weise zu seinen Pflichten gegen die Aktionäre anhalten, so fragen wir, warum ist das bisher so wenig geschehen, daß das Aufsichtsratswesen den Gegenstand immer neuer Erörterungen bildet? Inneeres Erachtens wird es, ob die Aufgaben wie gegenwärtig durch das Gesetz, oder, wie Rieffer vorschlägt, im Statut der Gesellschaft bestimmt werden, immer wieder in erster Reihe darauf ankommen, welche Persönlichkeiten für ihre Erfüllung ausgewählt werden. (Fortsetzung folgt.)

Rumänisches Petroleum. Im Hinblick auf die Aufmerksamkeit, die sich neuerdings auf die rumänische Petroleumindustrie richtet, ist es von Interesse, aus der uns heute vorliegenden rumänischen Petroleumstatistik folgende Zahlen wiederzugeben. Die Rohpetroleum-Produktion betrug in den ersten 8 Monaten d. J. 233 Mill. Kilogramm, die Ausfuhr von Roh- und anderem Petroleum in den ersten 3 Monaten d. J. 96 Mill. Kilogr., gegen 54 Mill. Kilogramm im 3. Quartal wurden 44 Mill. Kilogr. gegen 18 Mill. i. B. ausgeführt. Die Steigerung im dritten Quartal erfolgte besonders im Export nach Oesterreich-Ungarn, England, Frankreich und Holland, während der Export nach Deutschland etwas zurückging.

Kursberichte der Oldenburgischen Banken

vom 27. November. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Münchelsfcher.		Ankauf	Verkauf
3 1/2 pCt. alte Oldenburg. Konjols.	pCt.	99,50	100
3 1/2 pCt. neue do. do. (halb. Zinszahlung)	pCt.	99,50	68
3 pCt. do. do.			
4 pCt. Oldenb. Bobentredit-Anstalt-Dblig. (unt. b. 1906)		102,25	102,75
3 1/2 pCt. do. do.		99,50	100
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe		130,50	—
4 pCt. Oldenburg. Staats-Anleihe, unfähb. b. 1907		102,25	—
4 pCt. Etollhammer, Jereische von 1877		100	—
4 pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen		101,75	—
3 1/2 pCt. Oldenburg. Staats-Anleihe v. 1903		98,75	99,25
3 1/2 pCt. Buntjabiner, Goldenfächer		99	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen		98,75	99,25
4 pCt. Cuntin-Lübener Prior.-Obligationen, garantiert		100,75	—
3 1/2 pCt. Lübeck-Wilhelmsener Prior.-Obl. garant.		99,50	—
3 1/2 pCt. Lübeck-Wilhelmsener Reichs-Anleihe, abgef. unt. b. 1905		101,80	102,35
3 1/2 pCt. do. do.		101,80	102,35
3 pCt. do. do.		90,60	91,15
3 1/2 pCt. Preussische Konjols, abgef. unfähb. b. 1905		101,50	102,05
3 1/2 pCt. do. do.		101,80	102,15
3 pCt. do. do.		90,50	91,05
3 1/2 pCt. do. do.		100,50	101,05
3 1/2 pCt. Bayerische Staats-Anleihe		99,30	99,85
3 1/2 pCt. Preussische Staats-Anleihe, abgef. unt. b. 1905		99,30	99,85
3 1/2 pCt. Oldenburg. Staats-Anleihe		99,30	99,85
3 1/2 pCt. Wüchsen-Waldbauer Stadtanleihe		98,10	98,65

II. Nicht mündelsfcher.		Ankauf	Verkauf
4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902		99,40	99,95
4 pCt. Mostau-Kaukasien-Eisenbahn-Prioritäten, garant.		98,95	99,50
4 pCt. alte Ital. Rente (Eint. v. 4000 fr. v. darunter)		102,50	—
3 pCt. Mostauer Staats-Anleihe, abgef. unt. b. 1903		72,60	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe von 1903		96,10	96,65
4 pCt. Mostauer Staats-Anleihe von 1903		98,60	94,15
4 pCt. abgef. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank		98,60	99,15
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hyp.-u. Wechselbank, Serie IV., unfähbar bis 1913		102	102,30
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Kredit-Anstalt, Serie XIX., unfähbar bis 1911		102,45	—
3 1/2 pCt. do. do.		—	—
3 1/2 pCt. Serie XX., unfähbar bis 1913		100	100,25
3 1/2 pCt. do. der Preuss. Pfandbr.-Bank, unt. b. 1912		100,10	100,40
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank, Serie XX., unfähbar bis 1910		96,50	96,80
3 1/2 pCt. abgef. do. der Preuss. Hypoth.-Anst.-Bank		93,70	94,35
4 pCt. Gewerkschaft Unalsh-Obl., rückzahlbar 103		102,25	102,75
4 pCt. Ost. Deutsch. = Wüchsen-Obl. 2. Zinszahlung		100,80	101,35
4 pCt. Wüchsen-Prioritäten, rückzahlbar 102		101,50	—
4 pCt. Wüchsen-Prioritäten, rückzahlbar 105		104	104,50
Beckel auf Amsterd. kurz für fl. 100 in Mt.		169,15	169,95
Speel London 1 Str.		20,40	20,45
do. New-York 1 Doll.		4,2025	4,2375
Amerikanische Noten 1 "		4,1875	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden		16,90	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
 Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien 99,25 pCt. h.
 Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
 Darlehenszins do. do. 5 pCt.

Oldenburger Bank.

Mündelsfcher.		Beauf	Verkauf
		pCt.	pCt.
3 1/2 pCt. Oldenburgische konj. Staats-Anl., ganzj. Coupons		99,50	100
3 1/2 pCt. neue Oldenburgische konj. Staats-Anl., halb. Coupons		99,50	100
3 pCt. Oldenburgische konj. Staats-Anleihe		—	—
4 pCt. Oldenburg. staatl. Bobentredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unfähbar bis 1906		102,25	—
4 pCt. abgetempelte begl. ob 1. Okt. 1903 3 1/2 pCt. Zins		99,50	100
4 pCt. Oldenburg. Staats-Anleihe von 1901, unfähbar bis 1907		102,25	—
3 1/2 pCt. Oldenburgische Staats-Anleihe von 1903		98,75	99,25
3 1/2 pCt. Dinstlager Gemeinb.-Anleihe v. 1903		99,25	99,75
3 pCt. Oldenburgische Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)		130,50	131,30
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihen		101,75	—
3 1/2 pCt. do. do.		98,75	99,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, lomb. unt. b. 1905		101,80	102,35
3 1/2 pCt. do. do.		101,80	102,35
3 pCt. do. do.		90,60	91,15
3 1/2 pCt. Preuss. konj. Staatsanl., lomb. unt. b. 1905		101,50	102,05
3 1/2 pCt. do. do.		101,60	102,15
3 pCt. do. do.		90,50	91,05
3 1/2 pCt. Bayerische Staats-Anleihe		100,50	101,05
4 pCt. Altonaer Staats-Anleihe v. 1901, unt. b. 1911		102,80	103,35
3 1/2 pCt. Kieler Staats-Anleihe von 1901		98,70	99,25
3 1/2 pCt. Wiesbadener Staats-Anleihe von 1902		99,20	99,85
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1903		98,20	98,75
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1902		98,70	99,25
3 1/2 pCt. Lübeck-Wilhelmsener Eisenbahn-Anleihe von 1902		99,50	100,05
4 pCt. Cuntin-Lübener Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.		100,75	—
3 1/2 pCt. Sadjen-Weininger Landesredit-Obligationen		99,90	100,45
3 1/2 pCt. Gotthar Landesredit-Oblig., unt. b. 1908		99,40	99,95

Nicht mündelsfcher.

4 pCt. Deutsche Dampfschifferei-Ges. Nordsee-Dblig., durch eines Schiffshändlers Rückgekauft	101 1/2	—
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. b. 1913	—	103
4 pCt. Mecklenburg. Hypoth.-u. Wechselbank Pfandbr.	—	—

Briefe Ser. IV., unfähbar bis 1913	102	102,55
4 pCt. Mitteld. Bobentredit-Anst.-Pfandbr., unt. b. 1909 mündelsfcher im Rückentum Neuz	100,95	101,50
4 pCt. Mitteld. Bobentredit-Anst.-Pfandbr. (Serie III.) mündelsfcher im Rückentum Neuz	101,20	101,75
3 1/2 pCt. Preuss. Bobentredit-Anst. Pf. unt. b. 1913	99,95	100,25
4 1/2 pCt. Braunschweig.-Hannov. Hypoth. Pfandbr. unfähbar bis 1910	96,50	96,80
4 pCt. Staatsgar. Fimmland. Hypothekvereins-Pfandbr. von 1902, versch. Zilg. bis 1913 ausgefchl.	—	—
4 pCt. Türchische Rdm. Anl. v. 1903	87,60	88,15
4 pCt. neue freierreite Italiensche Rente, kleine Stücke	—	—
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	102,60	103,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke a 1012,50)	99,90	100,45
4 pCt. Ungarische Kronrente	98,30	98,85
3 1/2 pCt. do. do.	89,40	89,95
4 pCt. Russische freierreite Staats-Anl. v. 1902 versch. Tilgung bis 1915 ausgefchl.	99,40	99,95
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, versch. Tilgung bis 1912 ausgefchl.	100,50	101,05
3 1/2 pCt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Mostauer Stadt-Anleihe von 1903	93,60	—
Kurze Wechsel auf Amsterd. am 100 fl. a Mt.	169,15	169,95
Schede 1 Str.	20,40	20,45
Kurze Wechsel 100 frs. a	80,95	81,35
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a	4,2025	4,2375
Holländische Noten 10 fl. a	16,90	17
Diskont der Reichsbank 4 pCt.	—	—
Lombardzins der Reichsbank 5 pCt.	—	—

Verliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 25. Nov. 1903.		Mt.	Mt.
Hafcr, hiesiger	7,20	Gerste, amerikanische	5,90
" russischer	7,20	Bohnenrussische	8,—
Woggen, hiesiger	7,70	Budweizen	7,50
" amerik.	7,90	Malz	6,—
" südrussischer	7,50	Kleiner Malz	6,—
Weizen	9,—	Sapunen	—

Schiffsnachrichten.

Schiffsverkehr auf der Bunte.
Angelommen in Oldenburg am
 25. November
 Segelsch. „Emanuel“, Kramer, leer vom Torplak.
 26. November
 Leichter „Celle 3“, Sührs, mit 155 T. Mehl von Celle
 Segelsch. „Wilhelm“, Wühlhoff, mit 82 T. Gerste von Nordenham.

Abgegangen von Oldenburg am
 25. November
 Segelsch. „Alfried“, Kross, mit 100 T. Getreide nach Hamburg. Schute „Oldenburg A“, Rienaber, mit 75 T. Getreide nach Bremen. Schute „Oldenburg II“, Celis, mit 40 T. Getreide nach Bremen.
 26. November
 Segelsch. „Emanuel“, Kramer, mit 20 T. Getreide nach Altenhofen.

Nordenhamer Schiffsverkehr.

Angelommen.
 23. Nov.: „Antje de Wuis“, Gesteimünde.
 24. Nov.: „Fisch“, Wüthburg, Danneken, „Hannover“, Sassen, „Behr“, Kemte, mit Fischen von See.

Abgegangen.
 23. Nov.: „Fisch“, „Sutgart“, Welm, „Minister Janzen“, Streng, leer nach See.
 24. Nov.: „Fisch“, „Dresden“, Leib, „Präsident von Mühlentfels“, Borgeleit, „Angsburg“, Janzen, „Hannover“, Sassen, leer nach See.
 24. Nov.: Dampfer „Stelleken“, Bohn, Bremen. Dampfer „Ederhamm“, Schade, Bremen. Dampfer „Cleador“, Alfins, Sunderland. Dampfer „Gem“, Jenni, Wüth. Dampfer „Mard“, Harris, Westfalen.
 25. Nov.: Dampfer „SMS. S 17“, Pilgermann, Wilhelms-Haven.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.		Barometer		Lufttemperatur	
Monat.	Tag.	metre	mm	Reaumur	Celsius
26. Nov.	7.11.03.	+ 2,3	757,2	27,11,7	26. Nov. + 4,7
27. Nov.	8. „	— 0,8	761	8. 1,5	27. Nov. — + 0,1

Wettervoransage

für Sonntag, den 28. November.
 Kaltes, teils heiteres, teils wolfiges Wetter mit etwas Schnee. — Nachts und Morgens Frost.
 Für Sonntag, den 29. November.
 Kaltes, wechselnd bewölktes Wetter, teilweise etwas Schnee.

Trocken und leicht

KUPFERBERG GOLD

Ausserordentlich bekömmlich

Kupferberg-Gold Carl Wille.

empfehl

Begehrd den Auftrag zum Bau eines Passagier- und Frachtdampfers von 258 Fuß Länge, 35,6 Fuß Breite und 17,3 Fuß Seitenhöhe.

12. Die Anlaufarbeiten vor Weichhafen finden mit dem heutigen Tage ihren Abschluß. Von den verschiedenen Werken wurden denn auch im Laufe dieser Woche noch viele Feinigkeiten veranlaßt. Die obenberührten Saalmaschinen haben dadurch alljährlich einen großen Teil ihrer sonstigen Einnahmen ein, so daß mandem Wert die Ereignisse während dieser Zeit recht schwer gemacht wird. Der hiesige Arbeiterverein, welcher schon an der Handlung zum Beschäftigen wegen Anhebung des Lohnvertrags aus berechtigten Gründen geküßelt hat, welches vom Landtag den nachgehenden Schritten zur Berücksichtigung überwiesen wurde, hofft auf baldige Befriedigung dieses sehr veralteten Gesetzes.

13. Schwere Brandwunden zog sich ein geistiger Nachmittags das ca. 17-jährige Kind des Fahrenschmieds H. in Oeternburg zu. Das Kind hatte ein Gefäß mit siedend heißer Milch zum Trinken, wobei sich der Inhalt auf den Kopf ergoß. Ein sofort gerufener Arzt verordnete bald Bänderung, doch liegt das Kind so schwer trant darüber, daß der Zustand zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß gibt.

14. Ein arbeits Mißgeschick traf heute früh einen im Domerscheimer Stadtdistrict wohnenden Malermeister. Derselbe war zur Stadtratswahl erschienen und hatte sich vor dem Aufgange mehrere Waalzetel geben lassen, welche er bis auf einen seiner Paletotafeln einverleibte, welche aber auf dem Wege nach Hause achtlos wegrief. In seiner Manteltasche nach zwei Stunden in der Kasse in seiner Manteltasche nach zwei Stunden, er fand dieselben jedoch nicht, denn mit dem Waalzetel hatte er auch die Scheine weggenommen. Die Waalzetel fand er bei seinen Nachforschungen wieder, das Geld aber nicht.

15. Ein höchst tragikomisches Vieheschicksal erlebte, wie uns ein Zeitiger mitteilt, vorgestern abend in der G.-Straße ein Mandarin der hiesigen Kriegerkaserne. Derselbe hatte schon längere Zeit ein intimes Verhältnis mit einem sehr jugendlichen Dienstmädchen. Mittwoch abend promenierte er wieder im Hausanlege und Federpantoffeln vor dem Kammerfenster seiner Kaserne auf und ab. Als dann um 10 Uhr im Hause alle Lichter erloschen, kloppte er leise an das Fenster. Ein weiser Mann zeigte sich und leise und vorsichtig mochte der Viechhaber von außen das Fenster auf. Mit glückseliger Miene lehnte er sich hinein, schlug das eine Bein auf die Fensterbank, um in die Kammer zu gelangen. Da — Quatsch! — wird ihm ein kaltes Wasser über den Kopf gestürzt. Ein namenloser Schreck läßt den Unglücklichen in ersten Augenblick gar nicht zur Besinnung kommen. Mit dem Kibel auf dem Kopfe rennt er aus dem Garten. Erst auf der Straße kommt er wieder zu sich, reißt den Kibel vom Kopfe und wirft denselben vor Hut auf die Straße, daß er in Stücke geht. Die Nachbarn, die bei dem Lärmute aus den Häusern hinstarren, sehen zu ihrem Schaudern einen total durchnässten Mannsjünger buchstäblich auf Strümpfen durch die Straßen laufen, in jeder Hand einen Federpantoffel. In der nächsten Gasse der Straße machte er Halt, schüttelte sich ein nasses Kibel und schlich sich dann langsam der Wohnung zu. In der Don Juan hatte nicht gewagt, daß die der Kammer des Dienstmädchens sich der Dienstinne verdeckt hielt, um seinen nächtlichen Gast endlich einmal aus seinem Hause zu schaffen.

16. Im Restaurant „Zur frühlichen Wiederkehr“ in Oetern (G. Schmidt) ludet am Sonntag, nachmittags 4 Uhr ein großes Instrumental-Konzert, verbunden mit humoristischen Vorträgen, statt. U. a. Auftreten eines beliebten Zyklophon-Solisten. (Siehe Inserat.)

17. Oeternburg, 26. Nov. Die Wahlen für den Gemeinderat fanden nur eine geringe Beteiligung. Außer der vom Bürgerverein Oeternburg aufgestellten Kandidatenliste war noch eine solche von dem erst seit kurzer Zeit bestehenden Zweibäcker-Bürgerverein und eine von mehreren Bürgern aufgestellt. In den Gemeinderat wurden am Dienstag 9 Mitglieder gewählt und zwar: Herr J. F. Althorn-Oeternburg mit 332 Stimmen, Landmann J. Vorcher's-Zweibäcker mit 336, Landmann Carl H. Lins-Dielatermoor mit 335, Landmann H. Helms-Oeternburg mit 332, Landmann G. Mohr-Oeternburg mit 331, Schermeister F. Paradies-Kenneweg mit 326, Maurermeister F. Barkmeyer-Oeternburg mit 220, Bauntennehmer H. Westerkholt-Oeternburg mit 206, Tischlermeister F. Janßen-Oeternburg mit 230 Stimmen. Außerdem erhielten noch Stimmen: Landmann H. Meyer-Zweibäcker 121, Glasmacher A. Becker-Oeternburg 116 und Schlossermeister S. Lückmann-Oeternburg 115. Nicht wiedergewählt wurden die Herren Malermeister Heiß-Oeternburg und Fabrikant Oltmanns, letzterer ge-

hörte schon seit langen Jahren dem Gemeinderat an und hat sich viele Verdienste um unseren Ort erworben.

18. Olympia, 27. Nov. Im Anschluß an unsere vorgestrige Notiz betr. das Eintreffen des englischen Figuren-Theaters müssen wir heute mitteilen, daß die Ankunft des Theaters sich noch um einige Tage verzögern wird, da man daselbst an dem Blase seiner jetzigen Tätigkeit, wo es ebenfalls allgemeinen Besal fand, noch nicht hat ziehen lassen wollen, vielmehr noch zur Veranlassung einiger weiterer Vorstellungen veranlaßt hat. Nach den jetzigen empfindlichen Dispositionen wird das Theater hier am nächsten Dienstag eintreffen und am Donnerstag, den 3. Dezember, mit seinen Vorstellungen beginnen.

19. Zwifischen, 26. Nov. Bis auf die letzte Ecke war der große Saal im „Grünen Hof“ gefüllt, als das Konzert des Cecebatillons gegeben wurde. In atemloser Spannung folgte das Publikum den herrlichen Vorträgen, die Herr Korpsführer Jagb leitete. Der erste Teil begann mit einem Marsch von Rothe, „Festlänge“, es folgten Ouverturen und Auzüge. Herr Jäger erntete als Cello-Solist reichen Beifal, Herr Jägerthaler zeigte seine Virtuosität auf der Föte. Man kann Herrn Schröder nur dankbar sein, daß er unter Aufsicht vieler mühevoller Vorarbeiten dies Konzert uns geboten hat, eine Wiederholung wird nicht ohne Erfolg sein.

20. Apen, 25. Nov. Mehr als in den meisten Gemeinden unseres Herzogtums ist der Ausfall der Gemeinderatswahlen von Bedeutung. Das hat seinen Grund darin, daß die beiden größeren Orte Apen und Augustfehn einander in dieser Beziehung wie feindliche Brüder gegenüberstehen und jeder bestrebt ist, möglichst unauffällig für seine Kandidaten Propaganda zu machen und sie am Wahltage mit Aufbietung aller Kräfte durchzuführen. Wenngleich nun auch die heutige Wahl nicht die Hälfte Aufregung und Aufsehen machte, wie die vor zwei Jahren, so wurde sich doch rege beteiligt und mit großer Spannung das Resultat erwartet. Dieses war wiederum der Sieg Apens, das nun im Gemeinderat eine maßgebende Majorität haben dürfte. Allerdings hatte man kluger- und gerechterweise vier Herren aus Augustfehn und Umgegend mit aufgestellt. Es wurden 332 Stimmzettel abgegeben und folgende Herren gewählt: 1. Gutsbesitzer J. G. Schröder, Holtgast, 371 St.; 2. Kaufmann J. Keil, Nordhof, 365 St.; 3. Biermeister G. Weemann, Augustfehn, 230 St.; 4. Hausmann Rothenburg, Godesholt, 227 St.; 5. Fabrikant Wilbo Kramer, Augustfehn, 224 St.; 6. Fabrikant J. G. Siems, Apen, 222 St.; 7. Hausmann Oltm. Büers, Hofel, 223 St.; 8. Bierbrauer J. Christophers, Apen, 217 St.

21. Dangast, 25. Nov. In große Lebensgefahr gerieten bei dem Sturm am Sonnabend mehrere hiesige Fischer. Sie waren bei dem Einholen ihrer Fangkörbe beschäftigt, die in Boote verladen wurden. Der plötzlich aufstrebende Sturm zwang sie, ihre Fangkörbe über Bord zu werfen, um das schwebende Ufer erreichen zu können. Ein Fischer war schon so weit abgetrieben, daß es ihm nur mit der größten Anstrengung und durch Hilfe seiner Kameraden gelang, in seinem Boote zu entgehen. Der Sturm brachte eine riesige Hochflut mit sich, so daß die Wassermassen bis an die Krone des Deiches schlugen.

22. Zaderberg, 26. Nov. Seit mehr als 60 Jahren ist es Sitte, in Zaderberg eine Kohlpartei zu feiern, und man darf wohl behaupten, daß die Zaderberger Kohlpartei volkstümlich geworden ist, kommen doch aus nah und fern Freunde und Vereiner der Kohlpartei aus des Wirtes August Wachsbaus, bei welchem sie stattfinden, zusammen, um bei edlem Abendessen braunen Kohl und allerlei Kurzweil, wofür zur Geringe gelost wird, einen erheitenden Stunden zu erleben. Auch in diesem Jahre findet die Kohlpartei wieder statt und zwar Sonnabend, den 5. Dezember, nachmittags um 2 Uhr. Durch die Wohlthätigkeit des Wirtes in der Kohlpartei werden alte Besucher stets wieder angezogen; möge es aber auch daher die junge Generation nicht veräumen, sich auch an diesem Fest zu beteiligen und so zur Erhaltung dieser Sitte mit beitragen.

23. Nordenham, 25. Nov. Der deutsche Petroleumtandampfer „August Korff“, Kapitän Wilschhausen, ging heute nach Entladung seiner Kohle Petroleumtandampfer nach Philadelphi in See. Der hier erwarmete englische Tandampfer „Wulffes“, der gleichzeitig mit dem „August Korff“ auf der Wejer einfah, mußte auf die Entladung des letztgenannten Dampfers warten, da der Petroleumtandampfer nur Raum für einen Dampf bietet. Infolgedessen ging der „Wulffes“, ohne hier anzulegen, nach Hamburg weiter. — Das Petroleumtandampfer

„Petrolea“ holte hier eine für Ostfriesland bestimmte Ladung raffinierten Petroleum ab.

24. Elsfeth, 26. Nov. Auf dem jetzt am Pier der hiesigen Schwellen-Imprägnieranstalt liegenden Dampfer „H. A. Noje“ ereignete sich gestern nachmittag ein Unfall, der leicht traurige Folgen hätte haben können. Der Arbeiter R. von hier, dem eine Arbeit bei der zum Aufsteigen der Schwellen dienenden Dampfbolette auf dem Schiffsbod zugewiesen war und der sich zu diesem Zwecke auf einer Anzahl aufeinandergelegter Schwellen vor der Schiffsküte postiert hatte, wurde durch die wieder emporgedunstenen Schwellenluft über Bord gedrängt und stürzte nun zwischen Dampfer und Pier in die Wejer hinab. Glücklicherweise war er etwas des Schwimmens kundig, so daß er sich so lange über Wasser zu halten vermochte, bis man ihn an einem zugemauerten Tau wieder emporziehen konnte. — Aus dem Gemeinderat der hiesigen Landgemeinde scheiden mit Ablauf dieses Jahres die Herren G. Fr. Nienaber, Claus Giese sen. und Joh. Kensen aus; ein Mitglied (G. Slog) ist verzoogen. Die Ergänzungswahl, in der also vier Mitglieder zu wählen sind, ist auf den Nachmittag des 12. Dez. in Albers Gashause in Lienen angelegt. — Auf den Weiden in der Umgebung unserer Stadt gewahrte man heute große Scharen Seemöven, was auf recht schlechtes Wetter auf See schließen ließ.

25. Elsfeth, 26. Nov. Es ist hier entzogen von der 4. Reize Logger „Großemmer“, mit 228 (Gesamtang 1648) Kantjes Deinen.

26. Altfeneh, 26. Nov. Am Mittwochabend fanden hier die Gemeinderatswahlen statt. Gewählt wurden in der 1. Klasse die Herren Landwirt Kassebaum in Deichshäufen, Bäckermeister Bernhard Wares in Lemwerder und Landwirt Bernhard Söfath Pundt in Ebenbittel; in der 2. Klasse die Herren Schiffszimmermann Johann Janßen in Lemwerder, Schiffszimmermann Johann Desmann in Feddenburg und Schiffszimmermann Died. Bettmann in Deichshäufen. Es wurden abgegeben 104 Stimmen; von diesen entfielen 103 Stimmen auf die oben genannten Herren, welche in corpore wiedergewählt wurden, ein Beweis, daß sie sich in der vergangenen Amtsperiode voll und ganz bewährt und sich das Vertrauen ihrer Wähler erworben haben.

Gustav-Adolf-Frauenverein.

Die zweite Jahresversammlung fand, wie angekündigt, Mittwoch, den 25. d. Mts., nachmittags 5 Uhr im Augustum statt. Leider konnte die hobe Protokollantin J. R. G. die Großherzogin nicht anwesend sein, ließ sich aber durch Herrn Vice-Direktormehrn von Bestmer vertreten und bezugte ihr warmes Interesse durch ein längeres Begrüßungstelegramm. Außerdem mochten Herr Geh. Oberförster D. Janßen und etwa 80-90 Mitglieder der Versammlung bei. Leider waren gerade an diesem Tage viele treu kommende Damen durch anders verbunden.

Nach Verlesung eines Pfalms, des Protokolls der letzten Versammlung und des 1800 Ml. ergebenden Kassenberichts trat man gleich in die Beratung über die zu vergebenden Summen ein, welche sich diesmal ganz besonders interessant und anregend gestaltete, weil viele Mitglieder sich lebhaft dabei beteiligten. Als man sich geeinigt hatte, ergab sich folgendes Resultat:

Deutscheschische Wirtensaffen und Schulen	250 Ml.
Die Konfirmandenanstalten: Meppen, Gamm, Götter, Godesheim, Schmiedel, Wartenburg, Welfstich, Fingende in Bofen	450 „
Kaiserswerter Anstalten	50 „
Siechenhaus in Zaderborn	50 „
Waisenhaus in Betel-Viefelsd	50 „
Die großartigen Anstalten in Wiern in Kärnten	100 „
Die große Liebesgabe (Esperanza in Argentinien) und die 2 unterliegenden	50 „
Die Frauenliebesgabe (Konfirmandenhaus Birgeim in Lothringen)	50 „

Bei der Bestimmung über die heimische Diaspora kam diesmal nur in Frage der Orgelbaufonds in Elsfethethen und das Gemeindehaus in Besta. Da letzteres in weit erhöhtem Maße der Weihise bedarf, um das dortige Gemeindeleben zu fäcken, Elsfethethen für seine Orgel aber schon nach und nach 650 Mark von uns erhalten hat und sich noch eine kleine Beile mit seinem Harmonium

309. Kunstaustellung des Kunstvereins im Augustum.

III. Welch eine weite Wahrung von Gemüß vermittelt die bildende Kunst von dem herben Ergößen des Bauernbürgers an seinem Neurruppiner Silberbogen bis hinauf zum Perzentel, den sich der delatende Großhändler beispielsweise durch Knappsch, Jan Thoroy oder Wauß verschafft. Es hält wahrhaftig schwer, eine Art von Normalmaß für Bildwerke festzulegen. Und würde es auch absichtlich tief gegriffen, für den hiesigen Durchschnitt bleibt es leicht doch noch zu hoch. Es fehlt hier an künstlerischen Erfahrungen, an rechter Schulung und geungamer Vorbildung. Ohne Fleiß kein Preis. Der Kunstgenuß wird erkauft sein, oft mühsam, oft weniger schwer, aber ohne ernste Arbeit verfozt er sich den meisten Menschen. Mit dem sogenannten gesunden Menschenverstande ist nichts getan. Verstandesmäßig die Kunst aufzufassen — mehr Unrecht kann man ihr nicht tun. Sie lächelt dann über die törichten Tropen und hüllt sich enger in ihre unergündlichen Mantelfalten. „Gehst du alles“, und was aus dieser Kraft der menschlichen Seele heraus geschaffen wird, das muß doch auch durch sie wieder erfaßt werden. Zu lehren ist es nicht; vielmehr kann ein glückliches Wort hier oder da ein Hindernis beseitigen und einen Weg weisen, sonst kommt alles auf den willigen Boden an, der die Einbrüche des Kunstwerkes aufnimmt und aufgehen läßt.

27. Dama d'Agenda: Ein langes Leben treu seiner Kunst, die nie einen genialen Zug besaß, aber stets großes Können mit starrer Gestaltungskraft verband. Wer die Zeit macht ihre Ansprüche geltend. Man vergleiche in der Erinnerung die pompösen Außenbau in großherzoglicher Weise mit den ausgefallenen, dann wandelt uns Trauer an, daß auch eine solche künstlerische Kraft dem Alter ihren Tribut zahlen muß. Aber die beiden Silber gemähten noch immer den alten vornehmen und kraftgeladigten Jardenbruid. Der „Remise“ ist fast im Sitzgehäusen festengebunden, und auch der „Loreleyfelsen“ will uns nicht recht bildmäßig erscheinen, er, dessen Schön-

heit jetzt auch der herrschenden Denkmalswut zum Opfer fallen soll. Kunstwerke mit roher Hand verhältnismäßig und Naturdenkmäler durch Menschenwert erniedrigten, kommt das in der Wirkung nicht beinahe auf eins hinaus?

Mit besonderer Befriedigung wird man die beiden Melchersonen Landtschaften immer wieder studieren. Der „Sommerabend“ zeigt einen entzückend schönen Himmel, und die „Erntezeit“ ganz eigenartige Stimmungswerte. Dabei kann selbst das genagte zeichnerische Moment mit in den Kauf genommen werden. Die Bilder fordern Achtung. Ebenso die beiden Seelbilder von Raich, obwohl der Künstler in ihnen alle Wege wandelt. Es liegt aber viel Können darin. Zu den „hingeschauten“ Bildern von Diering gewinnt man kein richtiges Verhältnis; vielmehr liegt es aber nur an den ungunstigen Raumverhältnissen unserer „Kunsthalle“. Auch für die „Jagdgeschichte“ des Norwegers Dörnbeger geht uns die rechte Wertschätzung ab, die, das sei gern zugegeben, mit einer gewissen Berechtigung aus dem Technischen hergeleitet werden könnte. Ernst und schwer machte J. v. Freytag-Loringhoven den „Oberhof in Thüringen“. Diese Stimmung ist uns nicht fremd; aber legt der Besucher des herrlich in den Thüringer Tannen gebetteten Kurortes sie nur in die Gegend hinein, indem er sich derer erinnert, die hier Genesung suchen? Ernste Schwermut und weltabgeschiedene Ruhe träumt über dem buntengrünen Tannenngewoge, und davon gibt die Künstlerin dem Beschauer etwas.

Eine ausgeführte Sand pflagt man als etwas Erstrebenswerthes hinzustellen. Eine solche kann aber sehr einseitig sein, wenn sie alle Eigenart nur noch abschleifen andeutet. So haben die Maler Lutteroth, Schleich, Deiters sich gewissermaßen ausgeglichen; ihre Bilder zeigen uns ein glattes Gesicht, aber von irgend einer besonderen Auffassung fehlt jede Spur. Am unangenehmsten fällt das bei Deiters auf, dessen Technik gänzlich veraltet dasthet. Natürlich darf man diesen Künstler noch immer nicht mit einem fleißigen Scharwerker vergleichen, wie Steen-Rissau einer ist, bei dessen Werke man sich des Bedauerns nicht entschlägt,

daß es einem besseren den verhältnismäßig guten Platz zu Unrecht raubt.

Die beiden Porträts von Dora Wund-Raschid dürfen als tüchtige Leistungen angesehen werden. Das der alten Dame ist besser durchgearbeitet, des Herren scharf charakterisiert. Neu tritt uns eine Bremer Künstlerin entgegen: Anna Christiane Hansing. Das Bildnis von ihr beruht die weibliche Feinfehlung zwar, zeigt aber viele zarte Feinheiten. „In Gedanken“ schmückt sie sehr nach dem billigen Gesteht von Rippesbüden, obwohl der Schöpferin zu vertrauen ist, daß sie sich ernsthaft mit dem gewählten Problem beschäftigt will. Den lebensvollen Kopf einer Koskanerin schickte Salvetti. Die Geigerin von Marie Jörns vertritt das Genre des Sentimental-Liebespaarments mit wenig erfreulichem Können. Von Hans Dahl gilt daselbe, was von den Landschaftern, die sich ausgegliedert haben, gesagt wurde. Nichts neues, dieselben Modelle und daselbe Lachen in stereotypischer Wiederkehr. Aber er gehört zu denjenigen Künstlern, die dem Durchschnittspublikum am besten gefallen.

Nach ein paar Worte über unsere Oeternburger. Müllers v. S. zeigt uns wieder die Schönheit des oberen Hunteals, und wir können uns nicht widerholen, wenn wir nochmals auf seine schätzenswerte Eigenart eingehen wollten. Diesmal führt der Künstler uns den Frühling vor. Marie Stein sandte ein hervorragendes schönes und charaktervolles Porträtbild von der Königin Charlotte von Württemberg, in großer Auffassung und frei von allen Zufälligkeiten, die so oft wie ein Rest von Erdenschwere die Bilder in ihrem Gesamtwert herabdrücken. Zu einer Reihe von Aquarellen holt M. List die Motive im Herz, und man wird beim Anschauen derselben den Sammelreifer ihrer Autorin und ihrem Motivitätserkennung zollen. Gode ist mit einem Gesehbilde vertreten, das uns glücklich den Charakter dieses noch wenig bekannten, eigenartigen Geländes vorführt. Wer in den Romanen und Novellen von Clara Viebig zu Hause ist, wird dem Bilde eine ganz besondere Aufmerksamkeit widmen.

W. v. Busch.

Gummischeuhe

in bewährter, bester Qualität, sehr preiswert.

Julius Rösser,
Ritterstr. 1.

Nichters

Anker - Steinbankasten

sind nach wie vor der Kinder liebste Spiel. Warum? Weil jeder Ergänzungsspieler den Kindern Neues und Großartigeres bringt, das ihren Begehr erhöht und sie immer wieder zum Anker-Steinbankasten greifen läßt, wo andere, oft viel teure Spiele längst zerbrochen sind. Die Anker-Steinbankasten sind darum auch das auf die Dauer billigste Spiel, sie sind in Wirklichkeit billiger wie jede Nachahmung, auch wenn diese größer ansieht, denn die nachgeahmten Steinbankasten können nicht planmäßig ergänzt werden. Es wäre also unklug, wollte man sein Geld für eine minderwertige Nachahmung ausgeben, mit deren Inhalt Bauen von der Größe und Schönheit der Anker-Hoch- und Brückenbauten garnicht ausgeführt werden können. Man nehme darum beim Einkauf nur die mit der berühmten Fabrikmarke Anker versehenen, allein echten Anker-Steinbankasten an und wolle jeden anderen Kasten als unecht zurück.

Nichters Anker-Steinbankasten und Anker-Brückenbaukasten sind zum Preise von 1 M. bis 5 M. u. höher in allen feinen Spiel- u. Geschäften vorräthig. Die zahlreiche lobende Gutachten u. farbige Abbildungen enthält. Bankasten-Preisliste wird auf Verlangen franco zugesandt von **F. Ad. Nichter & Cie. in Rudolstadt**; man schreibe die 5 Pf. für eine Postkarte nicht.




Van den Berghs

Die Frauen haben Recht,

welche behaupten, dass nur Van den Berghs

Vitello-Margarine

Bester Butter-Ersatz.
tatsächlich der einzige wirkliche **Butter-Ersatz** ist.

Ueberall erhältlich!

Man weise Nachahmungen im eigensten Interesse zurück und achte auf obige eingetragene Schutzmarke.



Gemeinde Epersten.

Wegen Herstellung des Markweges wird der Betrieb darüber bis zum 1. März 1904 erloschen sein. Am 15. und 16. Dezember d. J. wird der Verkehr dort ganz gesperrt sein.

Schwarzburg, Gemeindeverwalter.

Nadorf. Als Zwangsverwalter der Stelle des Stellmachers **F. D. Krehe** hier selbst beabsichtige ich dieselbe ehestens zu vermieuten.

Hier bietet sich eine sichere **Sicherheits** für einen Stellmacher, da hier kein solcher anständig ist. Der Mieter könnte demnachst unter sehr günstigen Bedingungen die Stelle käuflich erwerben.

D. G. Diercks.

1 Normal-Schülerpult, verstellbar, wie neu, und ein **1 Nähmaschine** für Handbetrieb, ältere Konstruktion, Raum mangels wegen billig zu verkaufen.

Zafobstraße 4 oben.

Vieh - Verkauf

in Oldenburg.

Rastede, Viehhändler **Jos. E. Attenberg** aus Norden läßt am **Freitag, den 4. Dezember, vorm. 9 Uhr,** bei **Castwirt Stolte** in Oldenburg folgende:

15-20 Stück hochtragende Kühe und Ouenen sowie einige **beleagte Kühe** auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kauflustige einladen

J. Degen, Aukt.

Holz-Verkauf

in Gristede.

Maße d. e. Hausmann Anton Peters in Tade läßt am **Mittwoch, 9. Dez., nachm. 1 Uhr** auf, im **Buschje Deperie** an der **Gristeder Chauffee:**

300 starke Tannen, Fußren, 60-80 Fuß lang, vorzögl. Bauholz, Kammpfähle, Ständer, Balken, Zielenholz.

50 Eichen, Buchen u. Birnen, Nutz- und Brennholz, auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Zum Grunewald, Epersten.

Sonnabend, den 28. Nov., abends 5 Uhr: **Frisches Schweinefleisch,** Pfd. 55 ¢.

Jaderberg.

Zu der am Sonnabend, 5. Dezbr., stattfindenden

Kohlpattie

lade ergebenst ein.

Aug. Bachhaus.
NB. Präzise 2 Uhr wieder serviert.

„Qui si sana“
Sanatorium für

Gallenstein-Kranke,

Hannover-Stenendieb.
Neue, bewährte Behandlungs-Methode ohne Operation.
Mergl. Zeit.: Dr. B. Schürmayer.
Prospecte gratis.

Oldenburger Milch- u. Mastpulver

Bauernlust

erzeugt stets **Freschlut,** schafft starken Knochenbau, dient zur **Verzierung** der Mutterschweine und enthält alles **Vieh** stets gesund.

Pfund 0,80 M. in der Drogen- und Mineralwasserhandlung von **Apotheker E. Sattler,** Saarenstr. 44. Fernspr. 866

Solländ. Nach wie vor seit 1880! Milde u. fast nitrofrei. Ein 10 Pfd. Beut. fr. S. M. **Tabak.** V. Weder in Zeeven a. D.

Wiefelstede.

Handelsmann aus **Altenoythe** läßt am **Dienstag, den 8. Dezbr., nachm. 2 Uhr** auf, bei **Giller's** Gasthause hier selbst:

25-30 große u. kleine Schweine auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladen

G. Brötjes.

Hemdentuch

trotz riesiger Preissteigerung wie bisher:

Bestes **Östlicher Hemdentuch,** 82 cm breit, 40 ¢ per Meter.
Saunmacherstücker, vorzüglich in der Wäsche, 50 ¢ per Meter.
Monopol, Maco u. Parfians zu außerordentlich billigen Preisen, da ich große Abchlüsse frühzeitig gemacht habe.

J. H. Böger.

Fette Safermaist - Gänge.

acrupst, pr. Pfund 45 ¢, empfiehlt **Grundbesitzer Gerull, Studen** bei Kaufheimen (Oltw.)

Verloren und nachzuweisende Sachen.

Verloren 5 **Schlüssel am Ring,** gegen Belohnung abzugeben **Kurwidstr. 14.**

Verloren

auf dem Wege vom **Bahnhof, Fiegelhofstr., Langestr., Gafstr., Theaterwall** nach **Café Klinge** eine **goldene Damenuhr.** Dem Wiederbringer eine gute Belohnung.

Abzugeben in der **Exp. d. Bl.** Nachfragen eine **Damenuhr.** Geduldfragen **Obernburg, Sandstraße 4.**

Verloren eine **Wolfsch,** vier 50 ¢ Stücke gezeichnet **E. E. Abzugeben** **Mottenstraße 10.**

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Zu beleg, 2200 M. pr. sofort. 10-12,000 M. pr. 1. Mai 1904. Anzuliehen gef. 4500 M. pr. 1. Febr., 4500 M. pr. 1. Mai 1904. **H. Parusel, Ohmstedt.**

Privatdarlehne, Geschäftsdarlehne, Baugelder

vergiht, **Doppelhelen, Erbbschaften** kauft, **belehnt Kuberns, Berlin, Steinmehstr. 60.** Offiziere erhalten sofort.

Wohnungen.

Fein möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer z. vermieten. **Nadorfstr. 53.**

Auf gleich oder später noch möbl. Wohnung mit guter Pension zu vermieten. **Langestr. 20 I.**

Der **Baden mit Kabinett, Kurwidstr. 1,** pass. für Kontor u. Bureau, habe sofort zu vermieten. **Georg Stüber, Langestr. 75.**

Gutes **Logis** für junge Leute. **Reitenstr. 4, Seiteneing., 1 Tr.**

Möbl. **Wohn- und Schlafzimmer,** mögl. Nähe der Bahn, per 1. Jan. n. J. gef. **Ausführl. Offerten** nach **Bahnbofstraße 12.**

Epersten. Zu vermieten auf gleich oder zum 1. Februar 1904 eine geräumige **Unterwohnung** **Schillerstr. 6.** Näheres **2. Freitag, Oldenburg.** **B. v. fr. m. St. u. S. Saarenstr. 43a**

Für Barbierere!

Laden m. Kabinett

billig zu vermieten. Ausstattung bis auf Spiegel vorhanden. Offerten unter **70** an die **Exp. d. Bl.** erbeten.

Zu verm. große möbl. **Stube m. R.,** sowie **Stube** mit **Wett, part.** **Milchstraße 12a.**

Osternburg.

Zu verm. z. 1. Mai n. a. d. m. **Oberwohn. Sandstr. 53.**

Zu verm. a. s. o. p. die **1. Etage** **Galtstr. 3a,** pass. f. 2 Damen o. eine **fl. Fam. Näh. daf. u. Johannisstr. 2**

Zu verm. ein **prbl. Zimmer** mit **Wett (part. terre). Steinweg 8a.**

Eine **Kammer,** pass. für ein jung. Mann, bill. zu verm. **Grünestr. 1 ob.**

Batazen und Stellen gesucht.

Gesucht ein j. Mädchen zum **Mitbewohnen** einer möbl. **Stube.** **Johannisstr. 11, oben.**

Dhmsche, Gesucht zu **Ostern** od. **Mai** ein **Lehrling.** **D. Decker, Tischlermstr.**

Gef. auf **sof. eine zuverl. Stundenfrau.** **Jean Goerh, Georgstr. 24.**

Gesucht auf **sofort** eine **saubere**

Frau

zum **Reinwaschen.** **Saarenstr. 44.**

Woit warden. Gesucht zum **1. Mai 1904** ein

Knecht

von 16-19 Jahren, der mit **Pferden** umgehen kann.

Georg Abbilds Ww.

S u c h e zu **Ostern** oder **früher** für mein **Kolonial-, Manufaktur- und Kurzwaren-Geschäft** einen **gewandten Lehrling** unter **günstigen Bedingungen.** **Retel. Fris Renten.**

Gesucht auf sof. ein kleines Mädchen.

Ein **alleinsteh. älterer Herr** sucht auf **sofort** für eine **erkrankte Haushälterin** eine **andere.** Gute **Bezugnisse** sind **erforderlich.** **Auskunft** wird erteilt **Katharinenstraße 9.**

Jg. Mädchen, welches das **Kochen** erlernen will, **findet sofort Stellung.** **Wahnbeck's Hotel.**

Junges Mädchen, Schneiderei, wünscht in **besserer Familie** den **Haushalt** zu erlernen. **Offerten** erbeten unter **68** an die **Exp. d. Bl.**

Gesucht auf sofort ein kleiner Knecht oder Laufjunge.

Nachfragen **Mittl. Damm 10.**

Suche Arbeit im **Waschen** und **Reinmachen.** **F. Petrow, Burgstraße 9, Seiteneingang.**

Suche für meine **Schlichterei** und **Wurfmacherei** zu **Ostern** einen **kräftigen Lehrling.** **S. Plofermann, Varel, Langestr. 49.**

Gesucht zu **Ostern** für mein **Kolonial-, Delikatessen- und Wein-Geschäft** ein

Lehrling

unter **günstigen Bedingungen.** **Carl Heine, Grade, Lehe-Bremerhaven.**

KL. frer Laufjunge **sofort** gesucht. **Georg Willner, Schillingstr.**

Delmenhorst.

Gesucht auf **sofort** für ein **erkranktes** ein **zuverlässiges Mädchen** gegen **guten Lohn.**

August Gaischer.

Gesucht für einen **14jähr. Schüler,** der von **n. Ostern** ab die **Oberrealschule** besuchen wird, **gute Pension** zum **Preise** von nicht über **550 M.** jährlich. **Offerten** unter **71** bis zum **2. Dezember** an die **Expedition** dieses **Blattes** erbeten.

Gesucht nach auswärts zum 1. Jan. spätestens ein gut empfohlenes gebildetes junges Mädchen

(bis 30 Jahre) zur **selbständ. Führung** eines **Haushalts.** Dasselbe muß **findertlich** und **arbeitsam** sein. **Näh. Donnerstagsm. 12, oben rechts.**

Rastede.

Gesucht zum **1. Mai 1904** ein **Knecht** von **17-18 J.** **G. Wosten, Bäder.**

Gesucht zum **1. Nov.** ein **tüchtiges Mädchen.** **Frau Joh. Selmers Ww., Bremerhaven, Deich 82.**

Gesucht wird von einem **strebsamen jungen Mann** zum **Antritt** auf **sofort** oder **später** eine **kleinere Wirtschaft,** am **besten** auf dem **Lande.** **Offert. u. N. G. 752** an **Büttner's Annoncen-Exp. d. Oldenburg i. Gr.**

Für ein **Gesundheitshaus** auf dem **Lande** wird zu **Mai 1904** ein **Mädchen** gefeuten **Altens** aus **guter Familie** gesucht. **Hoher Lohn** und **familiäre** **Behandlung.** **Offerten** unter **72** sind an die **Expedition** d. **Blattes** zu richten.

Gesucht auf **sofort** oder **später** ein **junges Mädchen,** das **alle** **Arbeiten** mit **verrichtet,** gegen **Gehalt.** **Kathausen b. Zwischenahn. Frau Leber Hagen.**

Nordenham.

Auf **sofort** gesucht eine **zuverlässige** **männl. Person** zum **Bratunstragen.** **Logis** im **Hause.** **Dauernde** **Stellung.** **H. Baumann, Bäcker, Viktorastr. b. Rabelwerf.**

Gesucht auf **gleich** ein **junges Mädchen,** w. sich **allen** **vort. Arb.** mit **unterz.,** an **Stelle** e. **ext. Kanalstr. 18.**

Frau Kruse,

Johannisstraße 6.

Suche f. **tüchtiges** **Altens** **Mädchen** **umfangreicher** **Stellung** f. **Küche** u. **Hauss** zum **1. Dezbr.**

Suche ein **gebildetes** **Kindersfrau** **lein** bei **4** **Kindern,** **2** **Mädchen** u. **1** **Knabe** im **Alter** von **6** bis **10** **Jahr.,** **hohes** **Gehalt** und **familiäre** **Stellung,** zum **1. Dezbr.**

Suche f. **2** **tüchtige** **Bäder** **Stellung** zum **1. Dezbr.**

Suche f. **1** **fl. Grob-** u. **kleinreichte** **Stellung** zum **1. Dezbr.** auf dem **Lande.**

Suche f. **nette** **bessere** **Frau** **Stellung** als **Wäscherin** **u. m. g. v. n.**

haufte denn immer Deine Nase? — Weil so sagt, se is unglücklich verheiratet! — Eine nette Familie. — Datten Sie Gatte zu den Festtagen? — Ah nein — wir waren ganz unter uns; meine beiden Töchter, mein geschiedener Mann mit seiner Braut und mein Bräutigam. — Unsere Richter: Wir haben da eine famose Majestätsbeleidigungssache, Herr Kollega. Der dolus ist erwiesen, jetzt brauchen wir nur noch den Tatbestand zu konstruieren."

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Verlobungsfeier.

Es ist jedenfalls eine schöne Geste, wenn nach der Veröffentlichung einer Verlobung Verwandte, gute Freunde und Bekannte sich einfinden, um den Verlobten persönlich ihren Glückwunsch auszusprechen. Niemand kann auch etwas dagegen haben, wenn bei dieser Gelegenheit auf das Wohl der Glücklichen ein paar Glas getrunken werden. Nicht schön aber ist es sehr, wenn das Trinken zur Hauptsache wird, wenn die Feier in ein regelrechtes Soufflage ausartet; dann wird aus der guten Geste eine Unflut. Bedauerlicherweise ist diese Unflut in den letzten Jahren an manchen Orten Mode geworden, und alles läßt sich dann von dieser Mode tyrannisieren. Mit Grauen sehen Verlobte und deren Angehörige einer solchen aufgezungenen Feier, die in der Regel mindestens vierzehn Tage dauert, entgegen, aber keinem fällt es ein, der Allmacht der Mode entgegenzutreten. Im Gegenteil glauben die Verlobten, es ihrem Ansehen schuldig zu sein, daß sie den Gratulanten nicht nur soviel Wein oder andere eistige Getränke anbieten, wie sie mögen und vertragen können, sondern denselben noch mehr „insodunen“, sie womöglich „duhn“ zu machen. Die Reichsten oder Vornehmsten in der Gegend haben es auch ja so gemacht, und man will doch nicht zurücktreten, wenn auch eine Kuh darauf geht.

Einer will es nun dem andern zuworthun, und auf diese Weise hat sich ein ganz unhaltbarer Zustand entwickelt. Wenn sich jemand verlobt hat, so läßt sich, man kann fast sagen das ganze Dorf, berufen, sowohl der Braut wie auch dem Bräutigam zu gratulieren. Am Abendlich strömen diese „Gratulanten“ in großen Scharen herbei, und geöffnet wird dann bis über Mitternacht hinaus. Sinnlos Verunkene gibt es bei dieser Gelegenheit fast immer; man muß sich wirklich wundern, daß noch alle das Leben davonbringen. Unbeschreiblich ist am andern Morgen der Abkl. und Geruch des Zimmers, in dem eine solche Feier stattgefunden hat. Spuren von der Wirkung des Alkohol. finden sich im ganzen Hause, und am Abend muß alles wieder in Ordnung sein. Denn neue Gratulanten wollen doch würdig empfangen werden.

Wozu aber — möchte ich fragen — müßt dies alles? Wird dadurch vielleicht das Glück der Verlobten befördert? Ist es etwa so: je mehr getrunken wird, desto glücklicher wird das Brautpaar? Wenn das der Fall wäre, dann freilich könnte es nicht zu toll werden. Aber eher trifft das Gegenteil zu. Dieses fortwährende Feiern stellt ja große Anstrengungen an Leib und Seele, daß den Verlobten das Leben zur Qual wird und sie froh sind, wenn die schwere Zeit vorüber ist. Doch auch die Gratulanten werden niemals finden, daß ein Kob. nimmer schön ist, und darum heiße die Parole: Zurück von diesem sinnlosen Treibe! — Jeder vernünftige

Mensch sollte doch prüfen, ob das, was eine Mode mit sich bringt, auch gut ist. Etwas bedenkenlos nachahmen, nur weil andere es eben vornehmend haben, das zengt jedenfalls nicht von Vornehmheit oder Intelligenz, das bringen in vielen Fällen auch — Affen herbei.

Über also keinen Gefallen findet an der Feier einer Verlobung in der geschickten Weise und verlobt ist, der spendere den Gratulanten möglichst wenig geistige Getränke. Wer sich aber verlobt läßt, Verlobten persönlich zu gratulieren, der nehme seinen Besuch nicht zu lange aus, betrinke sich aber vor allem auf keinen Fall. Das Verbrüsten, recht zu handeln, hilft jedem fies über alle Borurteile und Spöttelchen und. denkender hinweg. Daß diese Feiern dazu beitragen möchten, da, wo der in Mode stehende Mißstand herrscht, Wandel zu schaffen, das wünscht von Herzen

Ein Ungenannter.

Der Friedensplatz

hat durch die in seiner Nähe erstandenen schönen Neubauten und die an ihm selbst vorgenommenen Verbesserungen ein bedeutend schöneres Aussehen erhalten. Der gute Eindruck, den der Platz jetzt macht, könnte aber noch wesentlich erhöht werden, wenn man dort einen Kan. de la b. er errichten würde. Vielleicht zieht Magistral und Stadtrat die Aufstellung eines solchen einmal in Erwägung. Die Kosten können nicht sehr erheblich sein.

Nachfrage für Aug. Tönjes, Ghhorn.

Sie wollen jetzt die Rolle eines Beleidigten spielen, der Sie doch von Anfang an der Beleidiger waren? Das ist in der Tat sehr bequem! Sie haben es nur einem guten Freunde zu verdanken, wenn nicht gegen den landwirtschaftlichen Aufzuchtverein Ohmstede, für dessen Eingefand. Sie wohl allein hasteten, bereits gerichtliche Klage wegen der vielen und schweren Beleidigungen erhoben worden ist. Es war ja hinlänglich bekannt, daß nur Sie allein imlande sind, solche geistige Angriffe in die Öffentlichkeit zu bringen. In Ihrer Veruhigung soll noch gesagt sein, daß derjenige Herr, den Sie schon früher mit maßlosen Verdächtigungen verfolgten und jetzt wieder verdächtigen, nichts mit unieren „Eingefand.“ zu tun hatte. Daß wir Ihnen nur mit derber und bitterer Wahrheit den Mund stopfen konnten, ist uns und vielen anderen Freunden längst bekannt. Den Verfasser der Einwendungen können Sie in der Redaktion erfahren.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Table with financial data: Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1903, Bestand der Activa (ginslich belegte Capitalien und Kassensbestände etc.)

Immatrikulation an den bayerischen Universitäten zugelassen werden."

Der Anhang von jungen Mädchen zum Universitätsstudium ist in München sehr erheblich und übertrifft alle Erwartungen. Den Vorlesungen über „Anatomie“ wohnen insgesamt vierzehn immatrikulierte Studentinnen bei. Auch „Jurisfitimen“ gibt es wiederum mehrere. Da die Immatrikulationen erst gegen Ende dieses Monats ihr Ende erreichen, ist es sehr wahrscheinlich, daß noch weitere Meuzgänge von Damen zum Universitätsstudium erfolgen werden.

In Augsburg sucht der neugegründete Verein für Fraueninteressen zunächst die Zulassung der Frauen zur öffentlichen Armenpflege zu erreichen. Waisenspäterinnen sind schon seit einiger Zeit in Augsburg tätig.

Kleines Feuilleton.

Theater und Musik.

Die bestraute Opernängerin. Es ist noch erinnerlich, daß die Berliner Opernängerin Fräulein Emma Destinn, eine Tischein von Geburt (ihr Familienname ist Rittl), vor einigen Wochen im Prager Musikblatt „Dahbor“ eine Kritik der Berliner Musikverhältnisse mit besonderer Rücksicht auf Aufführungen tschechischer Werke veröffentlicht hat, die in den Berliner Tagesblättern nicht ohne Erwiderung blieb. Fräulein Destinn erhielt von tschechischen Musikfreunden eine Dankadresse für ihr Eintreten für Smetanas Werke, in welcher auch das Versprechen enthalten war, ihre Landsleute werden ihr bei ihrem Auftreten in Prag persönlich den Dank oblaten. Fräulein Destinn hätte im Dezember als Louise in Clarentines Oper in der tschechischen Oper in Prag galisieren sollen und hätte auch an dem tschechischen Opernzyklus, der im Mai 1904 auf dieser Bühne vorgeführt werden soll, hervoragend beschäftigt sein sollen. Tschechische Blätter melden nun, die königliche Hoftheaterintendantin habe Fräulein Destinn das Auftreten in ihrer Vaterstadt Prag für die Dauer eines Jahres verboten. — Das Richtige wäre wohl gewesen, man hätte die in der Musik — so patriotische Tischein auf immer zu ihren Landleuten verlobt. — Fesseln die Erinnerung an Johannes Brahms, die hauptsächlich aus der mittleren und späteren Periode seines Lebens stammen, teilt Sir Charles Villiers Stanford in einem Artikel, den er in „Belvue Sour“ veröffentlicht, mit. Wie so viele g. oße Männer“, so schreibt er, hatte auch Brahms eine „Rückung“, die er anlegte, wenn er mit Fremden zusammen war. Seine Rückung konnte eine unzweideutige Grobheit sein. Brahms hatte besonders die Leute, die Jagd auf Verhöhnlichkeiten machen. Cines Tages kam er nach Heidelberg von einem Spaziergang zurück und traf einen Mann, der ihn anhielt und sagte, ob er nicht Brahms wäre; als er eine bejahende Antwort erhielt, erang sich der Fremde in Lobreden auf seine Kompositionen. Brahms sah verlegen aus und sagte dann plötzlich: „Oh, Sie müssen meinen Bruder meinen; er ging mit mir eben dort auf dem Berge spazieren.“ Denn zeigte er die Richtung an, in der der mytische Verwandte gegangen sein sollte, und der unwillkommene Jäger nach Verhöhnlichkeiten folgte, in der Richtung

zum Berge ab. . . Als ich meine erste Sammlung ihrer Volkslieder gemacht hatte, wußte ich je Brahms, da ich sein Interesse daran kannte, und er nahm diese Widmung dankend an. Als ich dann nach Wien kam, ging ich mit Hans Richter zu Brahms. Er öffnete die Tür seiner kleinen Wohnung selbst und führte uns durch ein leeres Vorzimmer und sein Schlafzimmer, das ohne eine Zeichnung von „Anselmo Grab“ über seinem sehr kurzen Bett ebenso tahl. ewig wäre, in sein Arbeitszimmer, einen Doppelraum voller Bücher und Noten. Er begrüßte Richter warm, mir machte er aber bei der Vorstellung eine sehr kühle und argwöhnische Verbugung. Ich dachte an den Fremden in Heidelberg und wartete auf das Ungewitter. Ich war ganz sicher, daß er wuit, wer ich war; aber er schätzte augenscheinlich meine Fähigkeit als Jäger auf Verhöhnlichkeiten ab. Er bot Richter eine Zigarette an und hielt dann auch mir die Kiste hin, zog sie aber sogleich mit einem kurzen „Sie sind Engländer, Sie tauchen nicht!“ zurück. Worauf ich mit einer Impertinenz, die annehmen Mut gehörte, erwiderte: „Verzeihen Sie, die Engländer tauchen nicht nur, manchmal komponieren sie auch, worauf ich nach der zurückgezogenen Kiste Jigaretten langte. Einen Augenblick sah er mich wie ein gefährlicher Wullendelker an, dann brach er in Lachen aus. Das Eis war gebrochen und for auch nicht wieder zu. Ich sah einige schöne Stücke, und er verbrachte den größten Teil des Vormittags damit, mit mir vollständige Sammlung von Praxen und andere Kunststücke zu zeigen, die er im Sommer vorher in Italien gemacht hatte. Nur einmal sprach er von Musik und beschrieb sehr humoristisch eine in Venedig gehörte Oper, die, wie er sagte, ganz aus „Schlupfadens“ bestand, aber so schön gesungen wurden, daß er sie immer wieder gern hörte. . . Als Brahms in Berlin in einem von d. Albert gegebenen Konzert seine beiden Klavierkonzerte dirigierte, wurde er sehr geehrt und war in sehr guter Stimmung. Bei einem damals von Joachim gegebenen Diner, an dem auch seine Freunde Professor Dorn aus Neapel und der Komponist von Herzogenberg teilnahmen, ereignete sich folgende sehr charakteristische Scene. Zu wigen gut gewählten Worten hat uns Joachim, auf das Wohl bes „groß en Komponisten“ zu trinken, aber ehe er den Namen ansprechen konnte, sprang Brahms auf, ergriß sein Glas und rief: „Ganz recht! Auf Mozart wollen wir trinken!“ Dabei ging er um den Tisch herum und stieß mit allen an. Sein alter Haß gegen persönliche Lobreden war nie höherer zu Tage getreten. . . Könige und Fürsten betrachtete er eben auch nur als Mitmenschen; er glück darin Beethoven. Er konnte vertraut mit ihnen sein, weil er unabhängig von ihnen war. Bei einem Fest in Meinings wohnte er im Schloß und machte seinen gewöhnlichen Morgen Spaziergang um sechs Uhr. Im acht klopfte der Herzog bei ihm an und fragte ihn, ob er einen hübschen Spaziergang gemacht hätte. „Ja, Sobert,“ antwortete Brahms, „ich habe eine kleine Wanderung durch die drei benachbarten Herzogtümer gemacht.“

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Expedition Nordenfild. Aus Buenos Aires, 24. d. M., wird telegraphiert: Die Ankunft des Dampfers „Uruguay“ mit der Nordenfildischen Expedition wird für nächsten Dienstag erwartet. Nach dem Bericht des Kommandanten der „Uruguay“ traf diese am 8. d. M. bei der Seymour-Insel ein und fand dort zwei Teilnehmer an der schwedischen Expedition vor, die sich

Geschäftliche Mitteilungen.

Vieler und bedeutende Gewinne, wie 100,000 Mk., 40,000 Mk., 20,000 Mk. usw., weist der Verlosungsplan 8. großer Freiburger Geld-Lotterie auf. Diese dient zur Wiederherstellung des Münsters zu Freiburg im Breisgau, dem der zehrende Bahn der Zeit im Laufe der Jahrhunderte beträchtlichen Schaden zugefügt hat. Fremde Aufnahme beim deutschen Volke hat daher das Unternehmen des Münsterbau-Vereins gefunden, und befindet das allgemeine Interesse an dem erhabenen Werke sich auch durch eine äußerst rege Los-abnahme. Die Freiburger Lose, à Mk. 3.30, sind bei den hiesigen Verkaufsstellen (H. Pohlen, Schüttingstraße, Otto Rulff, Bahnhofstraße, und J. Bierfischer, Haarenstraße) zu empfehlen ist.

Hygiene-Artikel u. Gummiwaren, Damenbinden, Irigatoren etc. Illustr. Preisl. gratis. Jos. Maas & Co., Berlin 101, Oranienstr. 108.



in der Hoffnung auf Rettung von den übrigen getrennt hatten. Der Kommandant der „Uruguay“ ging auf der Seymour-Insel aus Land und rüdt bis zum Snowhill vor, wo er Nordenfild mit einigen Mitgliedern der Expedition auffand. Die übrigen Teilnehmer waren auf der Paulet-Insel geblieben, wo die gesamte Mannschaft der Expedition überwintert hatte, nachdem die „Antarctic“ im Erebus- und Terror-Golf vom Eise zertrümmert worden war. Die „Uruguay“ fuhr darauf bis zur Paulet-Insel weiter, brachte den Rest der Expeditionsteilnehmer von dort zurück und besörderte die ganze Expedition nach Santa Cruz. Ueber den Verlauf der Reise selbst wird berichtet: Vom Beginn der Reise an hatte die „Antarctic“ in Folge der Beschaffenheit des Eises zahllose Schwierigkeiten zu überwinden. Im Dezember des Jahres 1902 traf die Expedition an dem Branfildsberge im Louis Philipp Land ein. Nordenfild verließ hier das Schiff mit einer kleinen Anzahl Teilnehmer der Expedition, um nach dem Snowhill zu wandern. Inzwischen fuhr die „Antarctic“ nach der Erebus- und Terror-Quelle weiter, wo sie unterterging. Kapitän Tarver und die übrigen Teilnehmer erreichten nach einer gefährlichen Seefahrt in offenen Booten, die sechzehn Tage dauerte, die Paulet-Insel und trafen schließlich wieder mit Nordenfild zusammen. Nach Nordenfild hat nach der Schlittenreise erreicht das König Eskar-Land den 66. Grad nördlicher Breite erreicht und stellte viele wertvolle wissenschaftliche Beobachtungen an. Die niedrige Temperatur, die verzeichnet wurde, war 42 Grad Fahrenheit unter Null. Da die Expedition nicht das Ziel verfolgt hat, weiter nach dem Eiden vorzudringen, als andere vor ihr, so sieht man hier ihren Zweck als erfüllt an.

Widende Kunst.

Mit dem Loreley-Denkmal scheint es nun doch ernst werden zu sollen. Wenigstens wird der „Fest. Jtg.“ unterm 23. d. M. geschrieben: In St. Goarshausen tagte heute nachmittag der „Loreley-Denkmal-Verein“, obwohl er noch kein Verein ist, und obwohl die — man weiß nicht recht, von wem? — ausserordentlichen Vorstandsmitglieder — man weiß nicht recht, weshalb? — plötzlich topfisch geworden waren. Nichtsdestoweniger öffnete ein Wiesbadener Enthusiast die Adhärenz seiner Verebamkeit und schilberte den erstauten Jubelreden die ganze Schlich-tigkeit der deutschen Tagespresse, die, natürlich auf Grund durchaus falscher Informationen, eine Dankesguld gegen Seine durch ihre Angriffe zu vereiteln im Begriff sei. Die Notwendigkeit und die ideale Berechtigung eines Loreley-Denkmal begründete er sachgemäß und ernsthaft mit dem Hinweis auf die wiedererrichtene Saalburg, die Berliner Siegesallee, den Märchenbrunnen und ähnliche Errungenschaften, so daß nicht nur das aufangs verflochte Herz des Herrn Bürgermeisters von St. Goarshausen, sondern auch die Mehrverheit eines Wiesbadener Regierungsrates allmählich in den Begeisterungsgluten dahinschwam. Man bildete ein provisorisches Komitee be-hufs Klärung der verschiedenen provisorischen Ideen. Ob ein Denkmal und wie groß, auf der Höhe oder irgendwo seitlich am Felsen placiert werden soll, blieb einmütigen außer Diskussion.

Verkauf einer Schmiede.

Oldenburg. Im Auftrage des G. S. Scheeland in Wildeshausen habe ich die in der Nähe des Ammerländer Hofes belegene

Schmiede

zu beliebigem Antritt zu verkaufen. Die ganze Besehung besteht aus einem vor 2 Jahren neu erbauten Wohnhause, zu 4 Wohnungen eingerichtet, einer Schmiede und Gartenländereien.

Der Umsatz in dem Schmiedegeschäft ist ein ganz bedeutender, und ist die Lage derselben die denkbar günstigste, da der Verkehr dort ganz bedeutend ist. Die Verkaufsbedingungen sind die äußerst günstigsten, sodass sich hier für einen Anfänger (Schmied) eine sichere Brotstelle bietet.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag, den 4. Dezember d. J.,

nachm. 4 Uhr, in Brünjes' Wirtschaft an der Dsener Chaussee.

Ein weiterer Verkaufsausschlag findet nicht statt und wird bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erfolgen.

B. Schwarting, Auktionator, Eversien.

Immobil-Verkauf.

Bürgerfelde. Der Wächter Diedr. Klockgether zu Bürgerfelde beabsichtigt seine in unmittelbarer Nähe der Haltestelle Bürgerfelde, am Stationswege, belegene

Besitzung,

wegen anderweitigen Ankaufs, mit Antritt zum 1. Mai 1904 zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem zu 2 geräumigen Wohnungen eingerichteten Wohnhause und 5 Scheffelsaat bestem Land.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstige.

Kaufliebhaber wollen sich bis zum 5. Dezember d. J. an mich wenden.

B. Schwarting, Auktionator.

Haus-Verkauf.

Im Auftrage habe ich ein Haus mit Garten u. großen neuen Hintergebäuden, — passend für Tischler, Schlosser, Bierhandlung oder sonstige gewerbliche Betriebe — zu verkaufen. Anzahlung gering. Auskunft erteilt

Karl Engelke, Steinweg 3a.

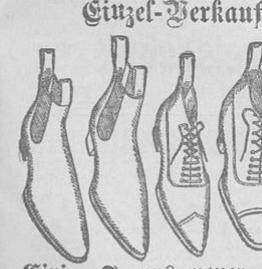
Die feinste Margarine ist Marke Mohra,

zum Essen wie auch zum Backen und Braten der beste Ersatz für Naturbutter, empfiehlt

F. Schwarting, Saarenstr. 49.

Schuhwarenfabrikniederlage Langestr. 6.

Einzel-Verkauf zu Fabrikpreisen.



Einige Façons neuer gangbarer Herrenartikel in echt Box calf, 9 Mk., Spiegel 7,50 Mk., Knochleder 6,50 Mk., Hindsleder 5,50 Mk.

Die noch in allen Größen vorrätigen Winter-Paletots, Jacketts u. Kragen

verkaufe zu ermäßigten Preisen.

F. Ohmstede, Oldenburg,

Achternstr. 32, Ecke Ritterstr.

Gänzlicher Ausverkauf

der noch vorhandenen Restbestände in Krawatten, Kragen, Socken, Strümpfen, Normalhemden, Unterhosen, Hosenträgern und Knaben-Sweaters zu jedem annehmbaren Preise.

Achternstr. 51. **L. Schmiester,** Achternstr. 51.

Wohlerfelde. In der am Sonnabend, den 3. Dez. d. J., bei Hohnholz Wirtschaft in Wohlerfelde stattfindenden Auktion kommt noch

1 gut erhaltener Wagen (Oppenheimer) mit zum Verkauf.

B. Schwarting, Auktionator.

Sude. Die Hausleute Wardenburg und Wichmann zu Neuenhumborf lassen ihre daselbst an angenehmster Lage belegene olim Lansefche

Sausmannsstelle,

bestehend aus den komplett. Gebäuden und 20 1/2 ha sehr ertragreiche Marschlandereien, worunter beste Fettweiden,

am Donnerstag, 10. Dezbr.,

nachm. 4 Uhr,

in Bogts Wirtschaft daselbst öffentlich zum Verkauf aufsetzen und zwar im ganzen und auch stückweise je nach Wunsch der Liebhaber.

Ein Ankauf der Besitzung ist sehr zu empfehlen.

G. Saverkamp, Aukt.

Bürgerfelde. Zu vert. 1 junge, milchg. Ziege. Scheideweg 19.

Zu vert. 13 virginische Schneepater, diesjähr. Brut, hochfeine Tiere. Ammerländ. Hof.

Holz-Verkauf.

Edewecht. Der Hausmann G. Bünting zu Zeddeloh lässt am

Donnerstag, den 10. Dez. d. J.,

mittags 12 Uhr auf, in seinem zu Nordedewecht belegenen Busche:

200 Eichen

auf dem Stamm, bestes Schiffs-, Bau-, Wagen- und Schmellenholz,

100 Buchen

auf dem Stamm, bestes Nus- und Brennholz, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Das Holz steht auf festem Boden, etwa 500 Meter von der Chaussee. Kaufliebhaber wollen sich in Marxens' Gasthause versammeln und ladet ein

Weinrenten.

Schlafdecken, Reisedecken, Pferddecken, Deckenstoffe.

Sehr preiswert.

P. F. Ritter,

Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

Immobil-Verkauf.

Wegen anderweitigen Ankaufs

billig zu verkaufen

das in bestem Zustande befindliche

Wohnhaus

Climarstraße 3 (Mietwert 650 Mk.), sowie 2 hübsche

Baupläge

an der Holtausstr., ca. 18m br., 19 m tief. Näheres

Climarstraße 3.

Varel.

Von der Thormählen'schen Besitzung, Mühlentstraße, ist das geräumige

Wohnhaus

mit großem Stall möglichst bald zu verkaufen. Auskunft erteilen

W. Böhm, Zimmermeister, W. Ulrich, Mauremeister.

NB. Von dieser Besitzung haben noch 2 Baupläge abzugeben.

D. D.

Holz-Verkauf

in Streef b. Sandfrng. Hausmann G. Männich daselbst

lässt am

Montag, den 30. Nov. d. J.,

nachm. 1 Uhr,

bei seiner Wohnung

plm. 200 Erlen

auf dem Stamm,

Holzschubholz, Nus- u. Brennholz, öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Nissen, Aukt.

Donnerstages. Sonnabend abend 6 Uhr: Frisch. Schweinefleisch, Pfd. 55 s. Joh. Bunjes, Tischl., Bürgerstr. 23.

Eversien. Zum Grunewald.

Am Sonnabend, den 28. Novbr., abends 5 Uhr: Frisches Schweinefleisch, Pfd. 55 s.

Der Verkauf zum Besten der Versuchsschule und der vom Nöhreverein angefertigten Hemden soll am 10. u. 11. Dezember, und zwar beide Tage im „Kasino“ stattfinden. Donnerstag, den 10. Dezember, von morgens 10 bis abends 6 Uhr, und Freitag, den 11. Dezember, von morgens 10 bis mittags 2 Uhr. Um gütige Zufassung von Gaben jeglicher Art bis zum 5. Dezember wird herzlich gebeten.

Fraulein Behrmann, Dsenerstr. 11.

Frau Kollstede, Langestr. 37.

Frau Justizrät Müller, Gottorpstr. 20.

Frau von Marsfeldt, Gartenstr. 12.

Feinste Pflanzenbutter,

Marke „Kolos“.

Vorzüglich rein schmeckendes Pflanzenprodukt, sehr ergiebig zum Braten, Baden u. Kochen.

Jeder Hausfrau bestens empfohlen.

Preis à Pfund 60 Pfg. Alleinverkauf für Oldenburg:

Hermann Weichert

Nachfolger. Inh. Ernst Koek.

Zu verkaufen gut erhaltene Haus- tür. Alexanderstraße 9.

Wegen Auflösung des Haushalts ist Grünestraße 6 alles vorhandene Hausgerät, sowie auch das Haus zu verkaufen.

Grosse Auswahl in

Schuhen

und Stiefeln für jeden

Stand, für jeden

Zweck, für jedes

Alter, in jeder

Preislage.

Anton Boldt,

Donnerschwärzstr. 64.

2. öffentlicher Vortrag

über neueste Litteratur

zum Besten der Unterstiftungsstasse des Vereins Oldenburg. Schreimmen

Sonnabend, den 28. Nov., abends 7 1/2 Uhr, in der Aula des Seminars.

Herr Medakteur Keil aus Bremen: Der Einfluss Jesens auf das deutsche Drama und Gerhard Hauptmann.

Einzelkarten zu 1 Mk sind abends an der Kasse zu haben.

Am Sonntag, den 29. November, nachmittags 3 Uhr:

Bersammlung

der

Ruhstassen = Mitglieder

im südlichen Teile

der Gemeinde Kästede

bei G. Klockgether, Neujüden.

Tanz-Unterricht.

Eröffnung am 28. November eines

Tanzkursus bei Herrn G. Wölken, Eversien 4. Anmeldung daselbst.

Hochachtungsvoll

G. Koopmann.

Tanz-Unterricht.

Jeden Dienstag und Donnerstag

findet Unterricht statt bei Herrn H. Westermann, Anmeldung daselbst.

Achtungsvoll

G. Koopmann.

Eversien.

Zur fröhlichen Wiederkunft.

Sonntag, den 29. November 1903:

Grosses Konzert

verbunden mit

humoristischen Vorträgen.

Hierzu ladet freundlichst ein

E. Schmidt.

Unterzeichneter übernahm die an der Dsener Chaussee belegene frühere

Wirtschaft

und empfehle ich dieselbe dem geehrten Publikum, indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere.

Sonnabend, den 28. Nov. d. J., abends 8 Uhr:

Einweihungsfeier (Freibier).

G. D. Brünjes, Oldenburg, Dsener Ch. 21.



Nähmaschinen fabelhaft billig.
 Bitte lassen Sie sich eine Preisliste über Cimbrja-Nähmaschinen kostenlos u. franko senden. **Neueste Verbesserung:** Vorr- und Rückwärtsnähen. Die schönsten **Stickeren** und besonders **Namenstickereien** fertigt man auf dieser Nähmaschine. **Probemaschinen zum Ausnahmepreis**, 30 Tage Probefahrt. Verkauf direkt an Private, daher der billige Preis. **Handwebemaschinen** für Schuhmacher, Schneider u. Prima **Wringmaschinen** und **Waschmaschinen**. Tausende Empfehlungen zu Diensten. **J. Fries, Weseler Str., Flensburg 55.**

Osternburg.
 Empfehle von jetzt ab täglich fr. **Wicklinge, Sprott, marinierte Bratbrühe, marinierte Bratfleisch, marinierte Heringe** sowie Salzheringe. Jeden Dienstag u. Freitag: **Frische Seefische.**
Bakenhus' Fischhandlg.,
 Almenstraße 5.

Immobilienverkauf.
 Oldenburg. Im Auftrage habe ich die an der **Düener-Chaussee** in der Nähe des **Ammerländer Hofes** belegene **frühere Kaufsche**
Befigung
 mit Antritt zum 1. Mai 1904 zu verkaufen.
 Die Befigung enthält 4 Unterwohnungen mit Gartenland und bietet eine sehr gute Kapitalanlage. Der Kaufpreis kann fast ganz gegen **übliche Zinsen** stehen bleiben.
Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf
Freitag,
den 4. Dezember d. Js.,
 nachm. 6 Uhr,
 in **Brünjes' Wirtshaus** an der **Düener-Chaussee**.
 In diesem Termine wird der Zuschlag bei **irgend annehmbarem Gebote** erfolgen, ein **feinerer Verkaufsausschlag** findet nicht statt.
B. Schwarting, Auktionator, Geverfen.

Holz-Verkauf
 auf Gut Hahn.
Maitecke, Gutsbesitzer Treitschke in **Ernt** läßt am **Donnerstag, 17. Dezember,** vorm. präzis 11 Uhr beginnend, auf seinem Gute **Hahn**, unmittelbar an der **Eisenbahnstation u. Chaussee:**
 ca. 100 **Rn. Eichen,** darunter **starke Stämme,**
 ca. 60 **Rn. Kiefern u. Fichten,** zu **Ballen, Sparen, Dielen u. Michelholz,**
 ca. 100 **Fuder Brennholz** auf **Zahlungsfrist** verkaufen.
 Kauflustige **ver sammeln sich** um 10 1/2 Uhr bei **Gastwirt Becken** das. **J. Degen, Aukt.**
 Empfehle **schöne**
Treibjagdhhasen,
 in **Fell** und **gepickt.**
K. Brokop, Kurwidstr. 26.

Marktkästen
 gute haltbare
 Sattlerware,
 empfiehlt
Helar, Hallerstraße,
Moltensstr. 20.

Strumpf Wolle
 Bind 4 bis 10 1/2.
Alle niedrigste Preise!
CASIORWOLLE.
Rod Wolle.
Jüngens
Seiden Wolle
Jacken Wolle.

Wiederiger Stall mit **Wagenplatz** und **Heuboden** zu **vermieten.**
Koststraße 5.

Gustav Frohns, Osternburg.
 Am **Sonntag, den 29. Novbr.:**
Grosses Konzert,
 ausgeführt von der **Kapelle des Oldenbg. Dragoner-Regiments Nr. 19,** unter **persönl. Leitung** des **Herrn Musikdiregenten Frenke.**
 Anfang **8 Uhr.** Eintritt **30 1/2 1/2.**
 Zu **zahlreichem Besuche** laden ergebenst ein
Frenke, Frohns.
Abonnements-Billets haben **Gültigkeit.**

Am Sonnabend, den 28. d. Mtz., nachmittags **5 Uhr,** werden **2 Schweine** **ausgehauen** bei **W. Theilmann, Nadorst.**
 Sonnabend **abend 5 Uhr:** **Frisches Schweinefleisch,** **Pfd. 55 1/2.**
G. Hotes, Krabberstraße 10.
 Zu **verf. 2 Bettstellen** und **eigenen Schreibtisch,** neu. **Düener Chaussee 13.**

Hartmann & Levermann,
 Telefon 53. **Bad Harzburg,** Telefon 53.
Friederikenstrasse Nr. 3.
Spezial-Baugeschäft
 für **runde und eckige Kaminbauten.**
Schornsteine
 in jeder **gewünschten Ausführung,** mit und ohne **Materiallieferung,** werden unter **Garantie** ausgeführt.
Schornstein-Reparaturen:
 — **Erhöhen, Binden, Geraderichten, Ausfügen** ohne **Betriebsstörung.** —
Blitzableiter-Anlagen, -Reparaturen u. -Untersuchungen
 hierzu **selbsttätige Konvok.-Apparate.**

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Im Spezial-Haus
für Gelegenheitskäufe:
 Ein **Posten Teppiche,**
 " " **Fischdecken** in **Plüsch** und **Wolle,**
 " " **Luzusmöbel,**
 " " **Galanterie- und Spielwaren,**
 " " **Haushaltungsgegenstände.**
 Sämtliche **Waren** sind mit **meinen enorm billigen Verkaufspreisen** in **meinen Schaufenstern** ausgestellt.

L. Trommers,
 Spezial-Haus für **Gelegenheitskäufe,**
Achternstrasse Nr. 4.
 Anfsicht ohne **Kaufzwang!**

Die Großherzogl. Oldenburgische Ersparungs-
kasse ist wegen **Rechnungsschlusses** für **Einlagen** und **Rückforderungen** in **der Zeit vom**
14.-31. Dez. geschlossen.

Hotel zum Lindenhof.
Sonntag, den 29. November: Großes Konzert
 mit **tomischen Vorträgen** unter **Mitwirkung** des **Dilettanten-Vereins.**
 Anfang **6 Uhr.** Der **Vorstand.** **Hinrich Pape.**

Gummischuhe!!
 Trotz **Preissteigerung** **Damen-** mit **steifer Kappe** **2,75 Mk., Herren- 3,50 Mk.** empfiehlt
E. Helmerichs, Langestr. 25.
 Wegen **Aufgabe** des **Fuhrwesens** **sofort** zu **verk. ein kräftiges**
Arbeitspferd
 m. **Gesch. u. 2 Ackerwagen** m. **kompl. Aufzug.**
Wih. Abdiks, Düenerstr. 46.
Neue Feigen,
 a **1/2 kg 30, 40 u. 60 1/2 empf.**
D. G. Lampe.
Apfelsinen, Zitronen, neue Haselnüsse und **Kofosnüsse, Datteln, Marzipan** empf. **D. G. Lampe.**
Pommersche Gänsebrüste empf. **D. G. Lampe.**
Sechs Frankfurter Würstchen, **Bar 20 1/2** sind **stets frisch vorräthig.**
D. G. Lampe.
 Ein **kleines Quantum** leicht **beschädigten Schweinefleisch,** a **1/2 kg 60 1/2** habe **abzugeben.**
D. G. Lampe.
Granat in **Öl** **trafen** ein. **D. G. Lampe.**
Görzer Maronen empf. **D. G. Lampe.**
Gshorn. Zu **verk. ein schönes Kuhkalb.** **Joh. Müller Ww.**
 Wer **erteilt** einem **jungen Mädchen** **Untericht** im **Zitherspielen?**
Off. u. Z. 73 a. d. Exped. d. Bl.

Alle Arten Gummischuhe
 bestes **haltbares Fabrikat**
G. Potthast,
 Langestr. 40.
 Empfehle **mich** zum **Schneidern** in **außer dem Hause.**
Bertha Detken, Osternburg,
Schulstr. 22 b. Otto Sonne.
 Zu **verkaufen** ein **gebr. Kinderwagen.** **Nadorstestr. 55 oben.**
Moorriem. **Dieserjenige, welche sich** für **Gründung** eines **Arbeitervereins** **interessieren,** wollen **sich** am **Sonntag,** **den 6. Dezember,** **abends 6 Uhr,** in **Koopmanns Gasthaus** zu **Nordermoor** **eintreffen.**
Mehrere Interessenten.

Wegen **vorgerückter Saison** verkaufe ich die **am Lager** befindlichen
Winterjacken,
Wintermäntel etc.
weit unter Preis.
P. F. Ritter,
Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

Ich **suche** zum **sofortigen Antritt** einen mit **guten Empfehlungen** **versehene,** **durchaus tüchtigen** und **zuverlässigen Herrn** als
Inspektor
 für **Militärdienst,** **Lebens-** und **Aussteuer-Versicherung.** — **Offerten** direct an **Subdirektor Franzins, Bremen.**

Herren = Winter = Paletots,
Loden-Foppen,
Herren- und Knaben = Anzüge
 verkaufe wegen **Aufgabe** dieser **Artikel** zum **Einkaufspreis.**
F. Ohmstede, Oldenburg,
Achternstr. 32, Ecke Ritterstr.

! Für kalte Füße!
Damen = Schnürstiefel
 in **Leder** mit **Sammtwolle** und **ganz** in **Filz** mit **Lederbefuß** sind **reich sortiert** am **Lager.**
Schuhwarenhaus Julius Rösser,
Ritterstraße 1.
„Zum Rauhenhorst“,
Milchbrinkweg 25.
Am Sonntag, den 29. November:
Große musikalische Unterhaltung,
 feiner **Auftreten** des **originellen Komikers** **Herrn Emil Wohlen.**
 Ich **lade** hierzu **meine lieben Freunde** und **Gönner** **freundlichst** ein.
Diedrich Bürger,
 Vertreter: **Theodor Flügel.**

Alle diejenigen, die sich für **einen**
Gesangverein
 interessieren, werden **gebeten,** am **Sonntag, den 29. November,** **abends 7 1/2 Uhr,** im **„Trögen Gassen“** zu **erscheinen.**
Mehrere Gesangsfreunde.

Drielafer Hof.
Sonntag, den 29. November:
Großes Preisschiessen.
 Hierzu **ladet** **freundlichst** ein
G. Vorfemer.
Zwischenahn.
Sonntag, den 29. d. Mtz.:
Konzert.
 Eintritt **frei.**
 Es **ladet** **freundlichst** ein
Joh. Eilers.

3. Beilage

zu Nr 276 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 27. November 1903

Aus aller Welt.

Schwerin i. M., 23. Nov. Abendmahlserschleichung. Der Fall Rehm läßt die Gemüter in Medienburg nicht zur Ruhe kommen. Nachdem der Richter und Lehrer Rehm in Rappow mit seiner Familie das heilige Abendmahl am 25. März 1902 in der St. Nikolaitirche in Schwerin empfangen hatte, verurteilte ihn das Konsistorium zur Straferhebung. Auf die eingeleitete Berufung hob das Obere Kirchengericht bis Erkenntnis auf und ertamte auf eine Geldstrafe von 30 Mark, weil er seine Pflichten als Richter verletzt hatte; denn als solcher mußte er sich und seine Familie von der Kommunion in Schwerin zurückhalten. Rehm hat jetzt beide Urteile und die Begründung seiner Berufung veröffentlicht, weil er als Mitglied des deutschen Lehrervereins, dessen Rechtschutz er genießt, sich dazu verpflichtet fühle. Infolgedessen ist nunmehr ein Disziplinerverfahren gegen ihn eingeleitet worden, und das Interesse für diesen Fall wächst im Lande von Tag zu Tag.

Newport, 25. Nov. Ueber die traurigen Vorfälle auf dem Hamburger Schiff „Octavia“ wird weiter gemeldet: Der Segelmacher, der während der Fahrt stark dem Trunke frönt, verführte drei Matrosen gemeinsam mit ihm die Brennweinladung zu plündern. In der Trunkenheit gerieten sie in Streit, und die drei Matrosen schlugen heftig auf den Segelmacher ein. Dieser überredete darauf später die Matrosen, sich noch einmal an dem Brennwein zu vergreifen, und ließ sie absichtlich von einem mit verdünnter Säure gefüllten Balon trinken. Die drei Matrosen sind infolgedessen gestorben. Wie verstant, hat sich der Kapitän des Schiffes, wegen dieses Vorgehens an den deutschen Botschafter in San Francisco gewandt. Der erste Offizier ist in das Hospital von Los Angeles gebracht worden.

Madrid, 25. November. Unbeschreibliche Aufregung tief bei der heiligen Damenwelt eine Verordnung des Präfecten, Vacier, herab, der das Tragen von Hüten im Zuschauerraum der Theater verboten. Die Damen inszenieren täglich unangenehme Auftritte. Eine Anzahl von Aristokratinnen, an deren Spitze die Marquise Laguna steht, plant eine Umgebung für den Aufführungabend des Theatro Real, indem sie mit riesigen Hüten den Theaterakt betreten wollen. Zahlreiche Herren beachtlichen, eine Gegenmaßnahme ins Werk zu setzen. Sie wollen im Theater den Hünderhut aufsetzen und rauchen. Viele Damen veruchen die Ablegung des Präfecten oder die Zurücknahme der Verordnung zu erwirken.

Vermischtes.

Ein Kampf zwischen Rechtsanwältinnen. Am Samstagabend kam es vor dem obersten Gerichtshof in Rom, wie dem „Daily Express“ gemeldet wird, zu einem recht heftigen Kampfe zwischen zwei Rechtsanwältinnen. Es handelte sich um einen Prozeß des Admirals Verolo gegen den sozialistischen Abgeordneten Signor Ferri und die Zeitung „Avanti“. Die beiden Rechtsvertreter des Anklägers, und der Beklagten gerieten in einen heftigen Disput, der dadurch seinen Höhepunkt erreichte, daß der Verteidiger des „Avanti“, dem Rechtsvertreter des Admirals ein Tintenfaß an den Kopf warf, wodurch diesem ein Zahn ausgefallen wurde. Der getroffene Rechtsanwältin erwiderte seinerseits ebenfalls mit einem Wurf eines Tintenfaßes und die beiden Herren setzten mit Wädhern und Tintenfaßern ihr Bombardement fort, bis alle Munition verloschen war. Der vorliegende Richter wurde über und über mit Tinte bespritzt und erlitt leichte Verletzungen, während die beiden Kämpfer sich gegenseitig ihre Gewänder zerfetzten. Schließlich wurde der Saal durch aufgebotenes Militär geräumt und die Erledigung des Prozeßes verschoben.

Der Arizona-Rider schreibt in seiner neuesten Nummer: „Eine merkwürdige Geschichte ist in Hell Blind passiert. Unser dortiger Korrespondent hatte vorige Woche berichtet, der Bürgermeister von William Mählich (den sie allgemein Billy Unnützig nennen), sei mit einem riesigen Affen spazieren gegangen, habe über den Affen die Kontrolle verloren und werde wahrscheinlich von verschiedenen Bürgern auf Schandenerz verlastet werden. Schonender kann man es doch nicht ausdrücken, wenn ein hochwohlgeblicher Magistrat sich einen Kanonenrauch ansäuft, auf die „Speere“ geht und alles kurz und klein schlägt, was ihm in den Weg kommt. Statt sich bei unserem Korrespondenten zu bedanken, schickte Billy Unnützig demselben Nachricht, er habe binnen 24 Stunden Hell Blind zu verlassen, wenn er nicht eingesperrt und bestraft werden wolle. Selbstverständlich kehrte sich unser Korrespondent, der seine eigenen Rechte kennt, nicht an diesen lächerlichen Utas, sondern ging ruhig seinen Geschäften nach. Nun ist er auf einmal verschwunden. Wahrscheinlich hat ihn dieser Mutternabe von einem Bürgermeister bei Nacht und Nebel durch ein paar seiner Anhänger aus dem Dorfe lassen. So etwas ist uns aber doch noch nicht vorgekommen, und wir benachrichtigten Seine Gnaden den Herrn Bürgermeister Billy Unnützig von Hell Blind hiermit in aller Form, daß wir nicht allein die Geschichte von jenem Kanonenrauch kennen, sondern seine ganze frühere Lebensgeschichte im Rider aufzudecken, und ihm auch sonst die Söhle heiß machen werden, wenn er nicht bis nächsten Donnerstag dafür gesorgt hat, daß unser Korrespondent wieder friedlich in Hell Blind seinen Geschäften nachgehen kann. Wie die hiebrigen Einwohner von Hell Blind, unter denen wir doch so viele Leser haben, sich ein solches Kamel in Großloft zum Major wählen konnten, ist uns heute noch unklar, wie zuvor; hoffentlich wird dieser Gewaltthat des nichtsnutzigen Billy gegen ihr Reichthum sie eines besseren überzeugen.“

Ein Bombenattentat. Der „Grazr Tagespost“ wird aus Rotterdam vom 24. d. Mts. gemeldet: Gestern Abend wurde in Ardning, einer Gemeinde im Gerichtsbezirk Sieben, ein Bombenattentat auf den Unternehmer Zanobelli verübt, welchem außer dem Sohne desselben noch dreizehn Personen zum Opfer fielen. Man zählt fünf Tote und acht Schwerverletzte, nach einer

anderen Mitteilung sechs Tote und sechzehn Verletzte. Die Bombe fiel auf eine mit Dynamit gefüllte Kiste, welche hierdurch explodirte, was eben das Unglück bedeutend vergrößerte. Das Attentat soll ein Nachgeart sein, da am letzten Sonntag 500 Arbeiter plötzlich entlassen und dadurch brotlos wurden. Eine erst neu erbaute Arbeiterbaracke ist vollständig zerstört worden. Mehrere Details fehlen noch. Die Kunde von dem Attentat verbreitete sich heute erst in den Vormittagsstunden in unserer Stadt, und heute begaben sich mit dem Nachmittagszuge viele Leute auf die Unglücksstätte.

Im Kirchenprozeß begann am 20. d. Mts. das Jugendverhör. Bei der Vernehmung verlangte der Antisemit Schmuda, die Juden müßten den Eid in der Synagoge ablegen, sonst sei ihnen nicht zu trauen. Der Vorgesagte wurde abgelehnt; der Staatsanwalt erklärte, nach Einführung der neuen Prozeßordnung in Rußland hätten sich die Juden im Eid ebenso bewährt, wie die anderen Nationen. — Als erster Zeuge wurde der Bürgermeister Schmidt aus Kischineff verhört. Er sagte aus, er habe beobachtet, daß die Polizei sich weigerte, während der Ausschreitungen zu intervenieren. Auch die Offiziere der in den Straßen postierten Truppen antworteten auf dringende Bitten, doch einzuschreiten, es sei keine Order dafür ausgegeben worden. Die Frage, ob die Juden bewaffnet waren, verneinte der Zeuge entschieden; sie seien so eingekerkert gewesen, daß sie wie Schafen umhergeführt seien. Bis vor fünf Jahren hätten Juden und Christen in Besarabien in bestem Einvernehmen gelebt, dann aber hätten nicht nur die Verletzungen, sondern auch Regierungsmäßregeln gegen die Juden die Verachtung gegen diese großgezogen.

Der Friesenpastor.

Kriminalroman von Dietrich Theden.

(Nachdruck verboten.)

34) (Fortsetzung.)

„Ich bin selbst Jurist“ entgegnete Dirchus gereizt, „und bedarf dieser Belehrung nicht. Selbst wenn ich zu einem Gerichtshof kein Vertrauen ehr hätte, wäre ich sicher, diesem meinem Auftrag Folge geben zu sehen. Kein Gericht würde es verantworten können oder wagen dürfen, einen Verurteilten des Grabesmauern des Zuchthauses zu überliefern, dessen angebliche Ueberführung ein Irrtum von Grund aus war.“

Carlson fuhr auf.
„Beweise!“ forderte er schneidend.

„Ich bitte.“
Ernst Dirchus übergab ihm den schriftlich formulierten Antrag und den von der Hamburger Polizeibehörde beglaubigten Auszug der Auswandererliste.

Carlson zuckte zusammen. Er las noch einmal und ließ das beherrschende Schriftstück sinken. Er rückte unruhig auf dem Sessel, warde das marmorartige Gesicht dem Fenster zu und starrte hinaus. Dann legte er den Grabenerz und den Antrag des Rechtsanwalts zusammen, drehte sich dem Verteidiger zu, fixierte ihn selbsterregung gespannt und erklärte, ohne noch eine Spur der rasch vergangenen Erregung zu zeigen:

„Ich werde Ihren Antrag dem Gericht unverzüglich unterbreiten und mich selbst Ihrem Ersehen angeschlossen. Ich darf erachten, daß Sie auf Grund neuer Recherchen, die der Kenntnis des Gerichts entzogen blieben, der Identität des Ausgewanderten mit dem vorgelegten Ermordeten sich noch nach anderer Richtung hin und nicht bloß nach dem vorliegenden Schiffsausweis verlohrt haben, der eine nichtbäuchliche Wendung der Papiere des Stagen noch nicht ausschloß. Ich nehme nach Ihrem bisherigen energischen Vorgehen weiter an, daß Sie ohne meine Beihilfe selbständige Schritte getan haben, die Identität über etwa bis jetzt noch nicht beseitigte Zweifel baldigt zu konstatieren und damit nicht nur den Strafanspruch, sondern die Wiederaufnahme des Verfahrens aus Paragraph 399 zu begründen. Oder begegne ich Ihren Wünschen, wenn ich die Verfolgung der neu gewonnenen Fährte nunmehr als meine Aufgabe betrachte?“

„Nein.“ — Ich erteile lediglich die Verurteilung der Strafvollstreckung. Die Erhebungen, die der Altonaer Kriminalkommissar v. Bach in meinem Auftrag angestellt, beziehungsweise geleitet hat, haben Ergebnisse gezeigt, die nicht nur den Beweis für die Schuldlosigkeit Johannens, sondern auch die Ueberführung des an seiner Statt tatsächlich Schuldigen in sichere und nahe Aussicht stellen. Um der Gefahr vorzubeugen, sich entziehen zu lassen, kann ich dem unglücklichen Verurteilten nur die Schmach des Zuchthauses, nicht aber die noch etwas verlängerte Haft erlassen. Die Anzeichen sprechen dafür, daß der Peter Stagen zum mindesten durch Mitwisserschaft eines raffiniert ins Werk geleiteten Verbrechens mittelbarer ist. Genüßlich darüber dürfte der in diesem Augenblick nach Newport abfahrende Kommissar v. Bach baldigt schafften, da ihm der Aufenthalt des Stagen drüben genau bekannt ist, und die Ausforschung des Wurfes nicht schwer halten wird.“

„Ich habe zu Ihrem planmäßigen Vorgehen das Vertrauen, daß ich mich der amtlichen Einschreitung meinerseits ausweichen enthalte. Wann geben Sie in der Lage zu sein, mir das für eine Wiederaufnahme des Verfahrens erforderliche Material zu unterbreiten?“

„In drei Wochen.“
„Sind Sie sicher, daß Sie nicht eine trügerische Hoffnung nützen, wenn Sie den Verurteilten von der ansehend günstigen Wendung in Kenntnis setzen?“

„Unbedingt nicht, Herr Staatsanwalt.“
„Und das Einbekennnis des Pastors?“

„Heilige — fast übermenschliche — Freundestreu.“
„Haben Sie auch für den rätselhaftweise doch aufgefundenen Toten eine Erklärung?“

„Ich habe Beweise dafür, daß der mittellose Peter Stagen zu dem Zwecke heimlich ins Ausland geschafft wurde, um ihn tot erscheinen zu lassen. Um seinen Tod zu beweisen, wurde die Leiche, deren Herkunft noch in Dunkel gehüllt ist, untergeschoben.“

„Sie vermuten ein durchdacht angelegtes Nachwerk gegen den Pastor Johannsen?“
„Mit aller Gewißheit.“

„Hätte Johannsen einen Feind, dem ein solcher Anschlag zugutkamen wäre?“
„Ja, einen. Einen geschäftigen, brutalen, verschlagenen Menschen.“

„Sie kennen ihn?“
„Ich glaube es fest.“
„Darf ich um Ihre Entzierung wissen?“

Der Rechtsanwalt zögerte einen Augenblick. Carlson bemerkte es und fügte hinzu:
„Die Kenntnis des Namens hat für mich zur Zeit nur Interesse, wenn er — wie ich vermute — mir nicht fremd ist, wenn er zu den aus dem Prozeß bekannten gehört.“

„Allerdings.“
„Das genügt mir, Herr Rechtsanwalt. Der — Bauer hätte einen gefährlichen Einatz gewagt.“

„Hat sein Schurkenreich nicht schon halbes Gelingen gefunden?“ fragte Dirchus bitter.

„Halbes? Halber Erfolg ist halbes Mithingen. — Nützen Sie die Zeit aus, ich warte die angezeigten drei Wochen ab. — Soll ich den Verurteilten Ihnen vorführen lassen?“

„Ich bitte.“
„Belieben Sie sich ins Nebenzimmer zu bemühen. Ein Zeuge Ihrer Unterredung ist unerwünscht.“

Der Staatsanwalt schellte.
„Niels Johannsen — jogleich!“
„Johannsen? Schon wieder?“ fragte der Gefangenenaufseher. „Hat das was zu bedeuten? Ist was Besondere los?“

Der mit der Abholung Johannsens beauftragte Beamte lehnte die Antwort brummend ab. Er geleitete den Verurteilten zu dem Vorgelesenen und verbarste an der Tür. Auf einen Wink Carlsons zog er sich zurück.

Der Staatsanwalt erhob sich und trat auf den niedergetriebenen Geiselnischen zu.

„Ihr Herr Verteidiger hat meiner Mitteilung von vorhin eine neue hinzuzufügen, Herr Pastor.“
Der bis zur Graufamkeit schonungslos Ankläger schritt höflich nach dem Nebenzimmer voraus und in dem höheren, scharfgezeichneten Fallengeht zuckte es.

„Herr Doktor!“
Ernst Dirchus breitete die Arme aus.
„Vater, lieber Vater!“ jubelte er.

Johannsen war wie betäubt.
Carlson zog die Tür leise zu, nahm wieder Platz und blätterte in einem Altkasszettel. Er glättete ein paar Gelsöhren, tupfte mit dem Finger auf hartengeliebten Strenjand, schüttelte das Fasszettel aus und klappte es wieder zu.

„Justizmord?“ drang es zischend zwischen den aufeinandergepreßten Lippen hervor.

„Vater, ich habe eine Nachricht für Dich — o, daß ich sie gleich — die Welt hinausrufen dürfte! — Selge sendet Dir tausend Küsse und Glückwünsche! Sie allein weiß um das besiegende Geheimnis, daß Du bald uns allen und der Welt zurückgegeben werden mußt. Vater, Deins Inkschuld wird erwiesen werden, sonnenklar erwiesen, ach, Du Güter, freue Dich mit uns.“

„Inkschuld?“ fragte Johannsen, als zweifelte er, recht gehört zu haben.

„Du sollst den Peter ermordet haben, den bliden, dummen Peter.“

„Markward und die anderen.“
„Haben es nicht bestätigt. Sie haben sich geirrt!“

„Mein Gott!“ Johannsen sagte sich an die Stirn.
„Geirrt? Und vor Gott beschworen?“ — Ernst! — Ernst! Prüfe Dich, ehe Du eine solche Anklage erhebst! Erhebt gegen die, die mir teuer waren. Nein — laß mich hier — es ist fürchterlich — sie sollen nicht leiden wie ich —“

„Sie haben sich keiner Vernehmung schuldig gemacht, nicht gegen Dich und nicht gegen ihre Eidgesworenen. Deine Kleidung haben sie bezeugt, die Kleidung des nächtlichen Arbeiters — Dein Anfsitz nicht. Die Kleidung trug ein anderer, Vater, nicht Du; der Tote ist ein anderer, Vater, nicht Peter Stagen.“

„Nicht Peter —?“ schrie Johannsen auf.
„Peter lebt!“

Niels Johannsen faltete die Hände.
„Peter lebt!“ murmelte die wie im Krampfe zuckenden Lippen. Und dann klang es jäh hervor aus den Tiefen er schütterter Brust:

„Großer, allmächtiger Gott, ich —“
Die Schlußworte erklangen in heiserem Gurgeln.

(Fortsetzung folgt.)

Schluss des reaktionellen Teiles.

Geschäftliche Mitteilungen

Durch das Verfahren des Universitätsprofessor Dr. G. Thoms-Berlin, D. R. P. Nr. 145727, wird bei Wendts Patent-Zigaretten eine bis dahin nirgends erreichte Vervollkommnung der gesundheitsdienlichen Wirkung erzielt. Die Absorption der giftigen Rauchprodukte wird durch die Verwendung des reinen Nicotins und keine Spaltstoffe, sondern auch auf Schwefelwasserstoff und Ammoniak. Vollkommener Rauchgenuss. Direkt zu haben von Wendts Zigarettenfabrik Aktien-Gesellschaft, Bremen, in allen Kreislagern. Größen, Qualitäten und Quantitäten (auch Proben). Preisliste u. Broschüre gratis.

Malz-Tropon

schalt

Lebenskraft.

In Büchsen von M. 1.00 und M. 4.50 erhältlich.

**Oldenb. südl. Pferde-
züchterverband.**
1. Bezirk.
Am Sonntag, den 29. November
d. Js. nachmittags 4 Uhr. findet
in Sparenbergs Wirtshaus zu
Wardenburg eine
Bezirks-Versammlung
statt.
Tagesordnung: 1. Wahl eines
Vertrauensmannes; 2. Verteilung
von Meldepapieren und Be-
scheinigungen; 3. Berichtedenes.
Oberleite, 1903.
Der Obmann: Chr. Dannemann.

Buschobstbäume,
a 75-100 St., 10 St. 6-9 St.
Einfährige Bepflanzungen auf
Zweijährige a 50 St., 10 St. 4 St.
Sortenverzeichnis gratis.
A. Böhlje, Baumschule,
Oldenburg.

Neuheiten
für die
**Herbst- u. Winter-
Saison.**
Grosses Lager feinsten u.
einfacher Schuhwaren.
— Anfertigung nach Maß —
in feinsten Ausführung.
Reparaturen schnellstens und
billigstens.
Friedr. Borchert,
Eversten, Hauptstr. 51,
in der Nähe des Holzes.

**Russisches Kaviar-
Imp.-Haus**
Karl Schmidt, Staust. 17.
Telephon 512.
Stets frische Sendungen von feinstem
Malosol-Kaviar
— von unübertroffener Qualität —
zu 10.—, 16.— u. 20.— per 1/2 kg.
Für Hotels und Wirte entsprechende
Preisermäßigung.

Prima Schweineschmalz,
5 Pfd. für 3.50 Mt., empfiehlt
J. Fesch, Nadorsterstr. 35.

Winterhandschuhe,
sehr große Auswahl, billige Preise.
W. Weber,
Langestraße 86.

Bienenhonig Ia
garantiert bester Qual., a Pfd. 60
Schwabenhonig hell u. schön a Pfd. 90
8. Mottenstr. 8. **Sternberg.**
Fensterputzleder, Scheuertücher,
Schwämme.
Wilh. Pape, Langestr. 65.

Wesen, Birken, Schrubber,
Matten in großer Auswahl empfiehlt
Wilh. Pape, Langestr. 66.

Seit 50 Jahren
sind von untrüglicher Wirkung
gegen
**nichtig-rheumatische
Beschwerden**
die wissenschaftlich anerkannt.
und ärztlich verordneten
**Laurel'schen Waldwoll-
Produkte.**
Alleinverkauf für Oldenburg bei
D. B. Hinrichs & Sohn,
Langstraße 22.

Rob-Basefine,
bestes Mittel, um das Leber weich
und masserdicht zu machen, empfiehlt
Wilh. Pape, Langestr. 66.

Das an der Georgstraße
unter Nr. 9, zweistöckige,
in gutem baulichen Zustande
befindliche, zu 2 Wohnungen
eingerrichtete Haus mit
Garten habe ich im Auftrage
ertheilungshalber mit An-
tritt zum 1. Mai sehr preis-
wert zu verkaufen.
J. Silers, Lindenallee 23.



**Für Teerpapp-Dächer und
Metall-Dächer**
ist **Dachpiz (D.R.P. 64680)**
das anerkannt billigste und beste Material.
Die Königl. Preuss. u. Königl. Sächs. Behörden, sowie
Eisenbahn- u. Garnison-Verwaltungen verordnen für Neubauten
und Reparaturen die Verwendung von Dachpiz.
Dachpiz trocknet niemals ab; macht alte brüchige Dächer dauernd
wasserdicht.
Dachpiz ist die vorteilhafteste Bedachung aller Art Gebäude,
Lagerschuppen, Scheunen, Pavillons etc.
Dachpiz wird geliefert in schwarz, weiss, grau, ziegelrot u. grün.
Gutachten, Prospekte und Offerten durch den General-Vertrieb
Nicol. Benecke, Bremen, Hutfilterstr. 1.

**Photographische
Apparate etc.**
Man verlange
Weihnachtsliste
gratis von
Adolf Sasna jr.
BREMEN
Ansgarstr. 13

Staubfrei
find die Räume, welche mit dem Deutschen Fußbodenöl von Josef Wrede,
Hannover, behandelt werden. Zahlreiche Referenzen auf Wunsch. Preis
pr. 5 Kl. 6 Mt. franco.

Die Salzwedeler Baumkuchen-Fabrik,
Inh.: Emil Schernikow, Kgl. Hofl. in Salzwedel,
empfeht ihr überall beliebtes Fabrikat.

Lager und Anfertigung
von
Schürzen, Quasten, Bälchen,
Besägen und Franzen
zu Möbeln, Gardinen, Kinder-
wagen und Kleidern in Wolle
und Seide.
Lager sämtlicher Ordensbänder
empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Hallerstedt,
Bofamentier,
Kurwickstr. 31. Kurwickstr. 31.

Mein großes Lager von
Winterhandschuhen
bietet eine reiche Auswahl von
Neuheiten jeder Art in Leder und
Stoff für jeden Zweck in vorzüg-
lichster Qual. für Herren, Damen
und Kinder. Preise sehr billig,
wie bekannt.

A. Hanel, Hofliek.
Für Freiburger Lose
suche ich Wiederverkäufer.
Otto Wulff, Oldenburg.

Reiners Gasthof,
— Stau. —
Heute: Sauere Nieren.
Spezialität: Bratfische.
Heinr. Abrahams.

Jeden Tag
frische Seefische.
H. Hartmann, Weststr. 7.
Peterechn. Zu verkaufen ein
schönes Milchschaf. Joh. Ahlers.
Ein gut erhalt. Sofa zu verkaufen.
Lindenstraße 86 unten.

Zu kaufen gesucht
alte Fenster.
Nadorsterstraße 63.

FrISChe Blumen
empfiehlt billigst
Oldenburger Fleischwarenfabrik.
Zu verkaufen

Rotkohl.
Gastwirt Anton Nücher,
Zoha misstrake.
Oldenburg. Zu verkaufen
5 beste Arbeitspferde,
volle Garantie für gesund u. zugfest.
S. Weiert, Cloppenturmerstr. 26.
Stiel. Zu verkaufen e. schwere
Kuh, die binnen 8 Tagen kalbt.
G. Eilers.
H. Harzer Kanarienvoll v. prim. St.
preisim. atz J. Schwabach, Lindenstr. 40.

Geldschranke,
neuester bewährtester
Konstruktion.
Kassetten,
Kopierpressen,
Schatullen,
Dokumentenkasten.
Sicherheits-Laden-Kontroll-Registrier-Kassen
verschiedener Systeme.
Billigste Preise. * Stets Lager. * Billigste Preise.
W. M. Busse, Geldschrankfabrik,
Fernspr. 412, Oldenburg i. Gr., Fernspr. 412,
Waffenplatz Nr. 1. Mottenstrasse Nr. 8-9. Kurwickstrasse Nr. 33.

Die Würfel sind gefallen
und zwar zu gunsten
der unübertroffenen
„Solo“
Margarine, da ihr von den meisten
Hausfrauen der Vorzug gegeben wird.
Überall erhältlich!

+ Blutreinigungskur +
versäume man jetzt nicht mit dem berühmten Teutoburger Wald-
thee zu machen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist besonders
folgenden Personen, welche Leiden an Rheumatismus, Verstopfung,
Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden,
Halskrankheit, Hautkrankheiten und Atemnot haben, sehr zu
empfehlen. Unschädlich. Preis des grossen Paketes M. 1.—, Probe
paket 50 Pf. Kleiniger Verkäufer: Gustav Laarmann, Herford,
Niederlage in Oldenburg bei L. Fesch, Flora-Drogerie.

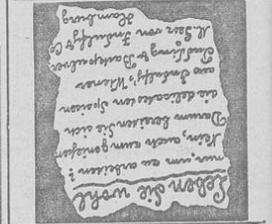
Verlobte
kaufen ihre Möbel am besten und billigsten im
Möbel-Magazin
von
J. Prignitz, Tischlermeister,
Oldenburg i. Gr., Ritterstrasse 5.
Bei Lieferungen nach auswärts wird für guten Transport garantiert.
NB. Grosses Lager von Kommoden, Spiegeln,
Stühlen, Vertikows, Kleider- und Küchen-
schränken, Bildern und Sofas usw. zu besonders billigen
Preisen. — Kompl. Wohn-, Speise- und Schlafzimmer-
Einrichtungen vorräthig.

Zu verk.: Puppenhaus, Küche u.
Kommode. Näh. in der Exp. d. Bl.
Feine Wäsche zum Plätten wird
angenommen Nadorsterstr. 20 oben.
Zu kaufen gesucht ein großes,
trächtiges flottes
Arbeitspferd.
Joh. Sunick, Oldenburg,
St. u. 13.
Zu verk. ein gut erhalt. Musik-
automat (Polypphon). Markt 22.
Näheres
Großer Hund
(Bernhardiner), schön gebaut, 1 Jahr
alt, sehr wachsam, umfänglich aber so-
fort zu verkaufen. Blumenstr. 11.
Honig
garantiert rein, empfiehlt
J. Schwarting, Haarenstr. 49.

10 Pfa. Musikalien.
Großes Notenformat,
tadelloser Druck,
für Klarinet, Violine,
Fagott usw.
12000 Nummern
vorrätig.
Kataloge gratis.
J. Brader,
Oldenburg,
Haarenstraße 8.

Hochmoortorf.
Einige Waggons schwarzen,
trockenen, zum Mahlen geeigneten
Torf für sofort gegen Kasse gesucht.
Demüthete Offerten an die
Chemische Fabrik Stein,
Bez. Lebzsig.

Bücherregale
werden zu kaufen gesucht. Offerten
an die Expedition dies. Blattes unter
S. 44 erbeten.
2 neue best. Klüppelstühle sehr billig
zu verkauf. Fiesch, Nadorsterstr. 8.



Leuchtenburg.
Gabe von jetzt ab jede Woche:
**FrISChe Rippen, Wurst,
Schweinstöpfe, Rüdennochen,
Blomen und Schmalz**
zu verkaufen und bitte Bestellungen
mir bis Mittwoch abend jede Woche
zugehen zu lassen.
E. Wulff.

Ohnside. Die 3. Zt. von Herrn
Buchbindermeister Presuhn be-
wohnte Bestigung
Donnerschwerstr. Nr. 10
in Oldenburg habe ich in Auftrag
zum 1. Mai u. Z. anderweitig zu
vermieten, ev. zu verkaufen.
Gute Geschäftsstapel!
H. Patrusel, Rechnungsführer.

Mit Vorliebe
nehmen alle Kinder den
Rebertran aus der
Viktoria-Drogerie,
Seifengeistfr. 4,
weil derselbe stets frisch ist und auch
angenehm schmeckt.

Die Milchzufuhr
aus den Ostschäften Osen, Weinen,
Wesloly und Wieserfelde, Peterechn
für das Geschäftsjahr 1904 soll bis
1. Dezember d. Js. vergeben werden.
Bedingungen liegen im Geschäfts-
zimmer aus.
Molkerei Oldenburg
e. G. m. u. H.

Margarine
in vorzüglichen Qualitäten und
stets frischer Ware,
a Pfund 50, 55, 60, 70 u. 80
bei 3 Pfund billiger,
empfiehlt als vollständigen Ersatz
für Naturbutter

Herm. Weichert
Nachfolger,
Juh. Ernst Kock,
Langestraße 61.